

Besitzpreis:
Für Dresden vierzigpfennig;
2 Mark 10 Pf., bei den Kaiserlichen
Postämtern vierzigpfennig 8 Mark; nächst
halb des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenamt.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinung:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Berl. Zeitung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.



N 226.

Donnerstag, den 28. September abends.

1899.

Wir ersuchen unsere geehrten Postbegießer um rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen bei den betreffenden Postämtern, damit in der Zusstellung der bezogenen Stücke keine Unterbrechung eintritt.

Amtlicher Teil.

Dresden, 28. September. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Philipp von Württemberg ist heute nachm. 2 Uhr 15 Min. von Dresden nach Potsdam abgereist.

Se. Königliche Majestät haben dem in den Ruhesand treitenden Habsammler Heinrich in Schandau den Allgemeinen Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kommerzienrat Eduard Stöhr in Leipzig-Plagwitz den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Orden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachkommen die von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg ihnen verliehenen Ordensdekorationen, und zwar der Ritter Adermann das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens und der Wachtmeister Fuchs, sowie die Meitnische Löthe, Solt und Görke die silberne Verdienstmedaille annehmen und tragen.

Bekanntmachung,

die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebeneisenbahn von Königsbrück nach Schweinitz betreffend.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die normalspurige Nebeneisenbahn von Königsbrück nach Schweinitz am 1. Oktober 1899 dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

An dieser Bahn befinden sich außer dem Anschlussbahnhof Königsbrück und der Endhaltestelle Schweinitz die Haltestelle für Personenerkehr und für Güterverkehr in Wagenladungen Königsbrück sowie die Haltestellen für Personen- und Güterverkehr Weißbach bei Königsbrück und Schwartau bei Königswartha.

Die Leitung des Betriebes auf der genannten neuen Bahnlinie erfolgt durch die Generaldirektion der Staatsbahnen, welche auch die Tarife und die Fahrpläne bekannt machen sowie die Erledigung der Bauangelegenheiten und die Regelung der Beziehungsverhältnisse im Bereich der neuen Bahnstrecke besorgen wird.

Dresden, am 27. September 1899.
Finanz-Ministerium.

b. Wahns. Wunderlich.

Die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebeneisenbahn Königsbrück-Schweinitz.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königlichen Finanzministeriums vom 27. September, die Eröffnung des Betriebes auf der genannten Bahnlinie am 1. Oktober d. Js. betreffend, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Betrieb auf der Linie Königsbrück-Schweinitz nach den Vorschriften der im 18. Stück des Gesetz- und Verordnungsbolates für das Königreich Sachsen vom Jahre 1892 bekannt gemachten „Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands“ stattfinden wird.

Die Beförderung erfolgt auf Grund der „Verordnung für die Eisenbahnen Deutschlands“.

Die auf der neuen Linie verkehrenden Personenzüge sind in den am gleichen Tag in Kraft tretenden Winterfahrplan 1899/1900 mit aufgenommen; im Bereich der neuen Linie werden diese Züge auch noch durch Platze bekannt gemacht.

Die Tarife für die Personen- und Gepäckbeförderung werden auf den neuen Verkehrsstellen ebenfalls ausgehängt.

Die Entfernung für die Haltestelle Schweinitz sind in dem bei allen Güterverkehrsstellen zu erlangenden Nachtrag VII zum Kilometerzeiger für den Binnenverkehr enthalten.

Über den beschrankten Güterverkehr auf den Verkehrsstellen Königsbrück Haltestelle, Weißbach b. Königsbrück und Schwartau b. Königsbrück geben alle Güterverkehrsstellen Auskunft.

Dresden, am 28. September 1899.

Königliche Generaldirektion
der Sächsischen Staatsbahnen.
v. Kirchbach.

beschränkt. Je mehr aber der Wiederbeginn der Reichstagssitzungen herannahrt, desto mehr beginnt sich der „Aufmarsch der Parteien“ gegenüber der Regierung zu entwickeln.

Es ist selbstverständlich, daß der Zweck, in welchen die Konservativen leider mit der preußischen Staatsregierung hineingeraten sind, der aber auch schon im Ausgleich begriffen ist, keinerlei Einfluß auf die Haltung des Reiches in der Reichspolitik ausüben wird. Die Regierung wird für alle bereits vorliegenden wichtigen Aufgaben, sowie auch für etwaige die nationale Rüstung betreffende Neuforderungen an den Konservativen noch wie vor eine Stütze haben. Hoffentlich gelingt es dann, die bedauerlicherweise in der vorigen Tagung verjüngten Vorlagen, wie das Gesetz betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, die Postgesetze und die Gewerbeordnungs-Novelle, in geheimer Weise zu erledigen.

Ebso selbstverständlich, wie die Rechte auch fern der Regierung ihre staatsliche Unterstützung gewähren wird, wird die radikal Linken auf ihrem schroffen Standpunkt der Verneinung verharren. Besonders rückt sich die Sozialdemokratie schon wieder, die neue Tagung für die Zwecke ihrer Propaganda auszunutzen; dazu wird der demokratische zu Hannover zusammenstehende sozialdemokratische Parteitag vermutlich verschiedene Anregungen zu geben haben. Hauptähnlich aber wird es sich die Sozialdemokratie angelegen sein lassen, daß ihrer Organisationsentwicklung schädliche Gesetze zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, das leider auch vielfach in der Preise der Ordnungsparteien wohl bequemlichkeitshalber als „Bußgeschäfte“ bezeichnet und dadurch unbewußt und ungernvolt diskreditiert wird, zu Fall zu bringen. Es ist zu wünschen, daß dieses Unternehmen nicht gelinge. In der nationalliberalen Partei hat sich längst eine Bewegung gegen die heftige Rede des Hrn. Bassermann gestaltet, und es lädt sich jetzt erwarten, daß nur ein sehr kleiner Teil der Partei noch ihrem Führer in dieser Frage Heimvolle leisten wird. Auch in anderer Beziehung scheint die nationalliberale Partei das ungeheure Drängen des Hrn. Bassermann abwehren zu wollen; anscheinend hat das unzureichende Lob, das dem genannten Abgeordneten seitens der Sozialdemokratie gespendet worden ist, manchem Nationalliberalen die Augen geöffnet. In diesem Falle wird die gemäßigte Linke in der bevorstehenden Reichstagssitzung mit den Rechten wieder manigfache Verhandlungspunkte finden.

Die drei alten Kartellparteien bilden — auch mit Einschluß der neuverdigten der Rechten sehr zugehörige „Reformpartei“ — nun leider nicht die Mehrheit. Ausschlaggebend bleibt immer noch das Zentrum. Man wird nach dieser bezeichnenden

Stellung des Selbstbewußtseins und die große

Wichtigkeit, mit der kürzlich Dr. Lieber zu Mainz

über die politische Lage aussprach, erklärlich

finden. Mag man aber die Ausführungen des Zentrumsführers noch so genau durchforsten und ihre einzelnen Wendungen vergleichen, so wird man doch keinen Aufschluß darüber erhalten, wie das Zentrum sich eigentlich zur Regierung zu stellen beabsichtigt. Als Kernpunkt der Lieber'schen Rede läßt sich die Sorge um die Einigkeit der Partei und um die Erhaltung ihrer ausdrücklich gegebenen Stellung aussäumen. Die Nachricht von der geplanten Chinareise des Zentrumsführers hat in der That Erhebungen hervorgerufen, aus denen ersichtlich war, daß in der Zentrumslösung nicht volle Einigkeit herrsche. Darauf nun, daß Dr. Lieber die Herren Gröber, Bacher und Trimborn schmeichelnd mit Wallstrodt und den Gebrüdern Reichenberger in Vergleich stelle und die volle Einigkeit in der Fraktion betonte, hat er jedenfalls be-

sondert und noch außen hin Eindruck hervorruhen wollen. Macht er mit Hinweis auf die Worte: „Was einmal war, kann wieder sein“ den Hörern vor einem Wiederbeginn des „Kulturmärkte“ bangen, so verbündet er damit wohl nur den Zweck, die Notwendigkeit des Zentrums wieder einmal zu betonen. Seine übrigen Ausführungen waren durchaus von dem Wunsche beherrscht, die heutige bedauerliche Versplitterung der anderen Parteien zu kontrahieren, damit die Zentrumspartei im Reichstage die herrschende bleibe.

Man sieht, daß für die Zentrumspolitik das reine Parteiinteresse maßgebend ist. Aus diesem Grunde bekämpft Herr Dr. Lieber nichts bestiger als die Politik der Sammlung, die den Boden abgeben soll, auf dem die nichtsozialdemokratischen Parteien sich zum Kampfe gegen den Umsturz einzigen könnten; nur darum suchte er die Nationalliberalen — sonst Gegner des Zentrums — zu umschmeicheln und den Konservativen, die unbedingt Anhänger der Sammlungspolitik sind, Steine in den Weg zu legen. Um seine Tendenz nicht gar so schroff zu erkunden, stellte sich Dr. Lieber als „Tobold“ der Sozialdemokratie vor; er vergaß aber dabei, daß das bayrische Zentrum erst vor kurzem mit jenen angeblichen „Tobolden“ ein lukratives Wahlbündnis abgeschlossen hat und das auch in Boden die Zentrumspolitik auf den Beifall der „Genossen“ bei den Landtagswahlen rechnet. Beweiskräftig ist, daß Dr. Lieber erklärt hat, positive Vorschläge zu dem Gelehrtenwurf betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses seien in seiner Partei in Ausarbeitung begriffen. Man wird also annehmen dürfen, daß die erwähnte Vorlage schließlich doch noch mit Hilfe des Zentrums — wenigstens in die Kommission gelangt. Wie aber sonst die Zentrumspolitik beschaffen sein wird? Nach allem eine Politik der Parteiinteressen, eine Politik von Fall zu Fall.

Tagesschichte.

Dresden, 28. September. Se. Majestät der König werden heute abend 1/20 Uhr von Grillenburg nach Streichen zurückkehren.

Zur heutigen Tafel bei Ihrer Majestät der Königin in Villa Streichen sind Graf und Gräfin de Witte mit Einladung ausgezeichnet worden.

Dresden, 28. September. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Philipp von Württemberg ist heute 2 Uhr 15 Min. nach Potsdam abgereist. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg hatten sich zur Verabschiedung der hohen Frau mit nach dem Hauptbahnhof begeben.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wird heute den im Reußländchen Rosina zu veranstaltenden Kammermusikabend mit Ihrem Beifall auszeichnen.

Deutsches Reich.

* Berlin. Nach Seiner Ankunft auf der Reede in Donau besichtigen Se. Majestät der Kaiser vorgemahnen den Panzerkreuzer „Kaiser“ und fuhren sodann auf der „Hohenlohe“ in den Hafen ein. Abends fand an Bord der „Hohenlohe“ Tafel statt, zu der einige Offiziere der Marine und der Garnison geladen waren. Se. Majestät verblieben während der Nacht auf der „Hohenlohe“ und begaben sich gestern früh in Begleitung der Admirale Gröber, Tippich und v. Senden-Bibron auf einer Promenade wieder auf die Reede, um an Bord des Kreuzers „Kaiser“ Besichtigungen abzuhalten. Sodann verabschiedeten sich der Kaiser von der Besatzung der „Hohenlohe“ und begaben sich zum Brühlschlößchen in das Kaffee des 1. Leibhusaren-Regiments. Um 11 Uhr reisten dort um 1 Uhr

Nichtamtlicher Teil.

Ein Ausblick auf die kommende Reichstags-tagung.

Eine eigentliche saison morte hat es in diesem Jahre in unserer inneren Politik so gut wie garnicht gegeben. Andersseits hat sich das politische Leben in der sonst stillen Zeit mehr auf heftige Parteikämpfe

und seine Erinnerungen, der Bericht über seine kurze Lebzeit ganz frei von dem Einfluß späterer Bezeichnungen gehalten haben. Jedenfalls verdienen die Auszeichnungen des tapferen, heiteren und ritterlichen napoleonischen Reiteroffiziers überall das größte Vertrauen und größte Teilnahme, wo er das Selbstbewußtsein, Selbststerleben schildert, als da, wo er sich in politischen Kasus und Rückbläßen gefügt, denen sein deutscher Leser ohne Kopfschütteln folgen kann.

Marcellin de Marbot (1782 bis 1854) begann seine Soldatische Laufbahn im Jahre 1800 unter den Truppen,

mit denen Rossini Aenus gegen die Österreicher ver-

theidigte, indem der eben an die Spitze der französischen Regierung getretene Napoleon Bonaparte die unter dem

Directeurium traurig verwahlossten Zustände Frankreichs notdürftig ordnete, zum Unfall Rossini aber zu spät

Während der Belagerung verlor der junge Soldat

seinen Vater, den General Marbot. Er nahm dann an

dem weiteren Feldzuge in Oberitalien teil, ward 1802 nach Spanien geschickt, nach der Errichtung des Kaiserreichs von Napoleon im Lager von Burgos vom Unter-

leutnant zum Leutnant befördert, als solcher Adjutant des Marschalls Augereau und später des Marschalls

Pannes, zum Ritterorden und Cavalerie in einem

Chasseurregiment ernannt, das später als Oberst in den

leichten napoleonischen Feldzügen führte. Die häufige

Verwendung als Adjutant, Ordonaussitzer und Kaiser-

licher Major führte ihn durch die wechselvollen Scenen

der kriegerischen Zeit, über die Schlachtfelder von Deutschland und England wie über die von Italien, Spanien und Portugal hinweg. Seine Erzählungen sind lebendig, einfach, oft im höchsten Maße anschaulich, am interessantesten natürlich da, wo er Bilder in das innere Ge-

steck des rücksichtigen Geschichtsmachers thun läßt, der die französische Kaiser durch alle Länder Europas führte. Ein paar Episoden seines Buches stellen es besonders deutlich vor Augen, wie der große Rechner Napoleon nach und

nach dazu gelangte, sich gründlich zu vertrocknen und sich zu täuschen, nachdem er andere dazu getrieben hatte, ihm die Wahrheit zu verbergen.

Aufs vor der Schlacht von Austerlitz im Dezember 1805 wurde z. B. der junge Marbot zu einer Gefälligkeitsfahrt gebeten, die seine ganze militärische Laufbahn hätte verschonen können. „Der Kaiser“, erzählt er, „war im allgemeinen freundlich gegen die Offiziere, aber in einem Punkte war er vielleicht übermäßig streng. Er meinte nämlich die Regimentskommandeure für einen stetigen starken Mannschaftstand verantwortlich; und da sich dies gerade im Felde am aller schwiersten durchführen läßt, so hat sich der Kaiser auch hierüber am häufigsten hintergehen lassen müssen. Er war in diesem Punkte so leicht, daß die Corpsskommandeure, nur um sein Missfallen nicht zu erregen, sich lieber einem überlegenen Feinde gegenüberstellen ließen, als zugründen, daß Krankheiten, Erkrankung und Schwierigkeiten der Verpflichtung nach sagten.“

Marcellin de Marbot (1782 bis 1854) begann seine Soldatische Laufbahn im Jahre 1800 unter den Truppen, mit denen Rossini Aenus gegen die Österreicher ver-

theidigte, indem der eben an die Spitze der französischen Regierung getretene Napoleon Bonaparte die unter dem

Directeurium traurig verwahlossten Zustände Frankreichs notdürftig ordnete, zum Unfall Rossini aber zu spät

Während der Belagerung verlor der junge Soldat

seinen Vater, den General Marbot. Er nahm dann an

dem weiteren Feldzuge in Oberitalien teil, ward 1802 nach Spanien geschickt, nach der Errichtung des Kaiserreichs von Napoleon im Lager von Burgos vom Unter-

leutnant zum Leutnant befördert, als solcher Adjutant des Marschalls Augereau und später des Marschalls

Pannes, zum Ritterorden und Cavalerie in einem

Chasseurregiment ernannt, das später als Oberst in den

leichten napoleonischen Feldzügen führte. Die häufige

Verwendung als Adjutant, Ordonaussitzer und Kaiser-

licher Major führte ihn durch die wechselvollen Scenen

der kriegerischen Zeit, über die Schlachtfelder von Deutschland und England wie über die von Italien, Spanien und Portugal hinweg. Seine Erzählungen sind lebendig, einfach, oft im höchsten Maße anschaulich, am interessantesten natürlich da, wo er Bilder in das innere Ge-

steck des rücksichtigen Geschichtsmachers thun läßt, der die französische Kaiser durch alle Länder Europas führte. Ein paar Episoden seines Buches stellen es besonders deutlich vor Augen, wie der große Rechner Napoleon nach und

Kunst und Wissenschaft.

Die Memoiren des Generals Marbot.

Einmal schon, in gewissen Abständen, hat die Napoleonische Legende in der französischen und australischen Literatur einen breiten Platz beansprucht und in einer Flut neuer Erinnerungen und Darstellungen aus den großen Schlachtenposen des ersten französischen Kaiserreichs herausgebrochen. Das erste Mal, als die Niederländer von St. Helena die Reugier und Teilnahme der englischen Welt erwarteten, als Begeisterer, der französische Volksschreiber, „Bon“, wie er den Kaiser schimpfte, als den einzigen vom Volk bewunderten priester, das zweite Mal, nach 1852, als wieder ein Napoleon auf dem französischen Throne saß und die Korrespondenz seines Vorgängers veröffentlichte, die dann zahlreiche Geschichts- und Memoirenwerke nachholten; das dritte Mal im letzten Jahrhundert, wo die Mode selbst Trachten und Gerüchte des großen „Empire“ wieder zu Ehren zu bringen suchte, die Pariser Dramatiker mit der dänischen Verbindunglichkeit Napoleons I. agierten und für jede Ueberlieferung der Kaiserzeit ein nachdrücklicher Heiligenschein, wenn nicht von Gold, dann von Blech oder Pappe, bestand. Wenn in einer großen Zahl der bei dieser neuesten Springflut des Napoleonstudiums zu Tage getretenen literarischen Veröffentlichungen das sensationelle Element nur zu sehr überwiegt, so gilt dies natürlich nicht von so bedeutenden und außnahmlichen Spekulationen wie den „Memoiren des Generals Marbot“, die nachdem sie schon im französischen Original auch in Deutschland ziemlich viel gelesen worden sind (sie gehören u. a. zu den letzten Büchern, die Fürst Bismarck mit Anteil hat), gegenwärtig in einer vom Auditor a. D. L. Ottmann, Major a. D. F. Mangold und General-

20 Min. ein, während Ihre Majestät die Kaiserin schon gegen 1 Uhr angekommen waren. Die gemeinsame Beisetzung nach Romantin erfolgte um 4½ Uhr. Das zahlreich anwesende Publikum brachte den Majestäten bestreitete Aufzüge und Spottreden vor. Abends 9 Uhr trafen Ihre Majestäten in Romantin ein. Von Trachten waren die Majestäten in einem Bierzug mit Spitzenten durch den Romantiner Markt gefahren. Auf dem ganzen Wege waren zahlreiche Feuerwerke entzündet, alle Dorfer hatten illuminiert, und die Bevölkerung war aus der ganzen Umgebung zusammengetreten, um die Majestäten beim Vorüberfahren zu begrüßen.

Wir wiederholen das vorläufige Ergebnis der Reichstag-Stichwahl in Pirs, wie wir es gestern in der zweiten Ausgabe unseres Blattes an unserer Stelle mitgeteilt haben. Danach erhielten Soz. (Ref.) 13 156, Gräfendorf (Soz.) 12 548 Stimmen. Die hiermit gesicherte Wahl Soz. bedeutet einen um so erstaunlicheren Sieg, als nach dem Ausfall des ersten Wahlganges angeschlagen der nicht verschobenen Haltung des Freiheitlichen Erfolg der sozialdemokratischen Partei nicht ausgeschlossen erschien. Die Presse der letzten Partei trug denn auch das gleiche eine starke Siegeszuversicht zur Show. Jetzt hat sich dieses Gefühl in das der Resignation verwandelt; man ist mit dem Ergebnis nicht zufrieden, aber man stellt sich doch so, freut sich ungemein der häufig angeworbenen Ritter der sozialdemokratischen Stimmen und bedenkt nebenbei den Freiheitlichen, den den Antimilitaristen und ihren Verbündeten Zugang geliefert habe, mit einigen Schmuckstücken. So scheint heute der „Vorwärts“: „Der Freiheitliche hat seine Wähler nicht in der Hand, er sieht unslos, zum politischen Kreislauf neigende Elemente ohne ernsthaft freiheitliche Führung; der Unterschied zwischen Freiheitlichen und Antimilitaristen ist ihnen nicht allzu groß, er verschwindet völlig hinter dem Gegensatz zu den Arbeitserfordernissen.“ Westen behauptet übrigens das Berliner Blatt, die Freiheitlichen hätten geschlossen für Soz. gestimmt. Heute, nachdem die „Frei. Zug.“ sich dagegen verworfen hat, geht es mit seiner Begeisterung insofern herunter, daß es den Zugang des Soz. Siegs herbeiführt, als aus einem Teile der Freiheitlichen und aus den „Reserven“ erwachsen bezeichnet. Das dürfte auch das Richtige sein. Teilweise durch eine erhöhte Anspannung auf Seiten der verbündeten Parteien, teilweise durch die Hilfe solcher Freiheitlichen, die sich um die von Berliner Freiheitlichen Blättern erstellten Ratshölzer nicht gekümmert haben, ist offenbar das erstaunliche Ergebnis der Stichwahl zu Stande gekommen.

Diejenige Presse, welche die Finanzverhältnisse des Reiches nicht hörte genug malen kann, muß zugeben, daß der gegenwärtige Einnahmestand der Zölle und Verbrauchssteuern ein Mehr gegenüber dem Glasvorantritt von 42 Mill. M. für das laufende Glasjahr in Aussicht stellt. Bei einem solchen Finanzstande kann auch nicht dem voreingekommenen Gemüte eingerechnet werden, daß der Jahresabschluß wahrscheinlich schlecht ausfallen werde. Man versteht sich deshalb jetzt darauf, daß die Verminderung des Anteilsbedarfs in diesem Jahre sich nicht in demselben Maße wie im vorigen vollziehen und daß die Verschuldung des Reiches fortgleich wachsen werde. Wie die Verhältnisse sich in dieser Beziehung entwickeln werden, wird abgewartet werden müssen. Wenn aber gegenüber der Anleihe von 100 Mill. nur die voraussichtliche Bedienung von 42 Mill. aus den Zölle und Verbrauchssteuern in Rechnung gestellt wird, so wird wieder in einer tendenziell steigenden Weise noch daran, daß im Rechnungsjahr 1898 die Verwaltungen der Post und Telegraphie, Reichsbahn und Eisenbahnen einen Mehraufschuß von rund 8½ Mill. M. abgeworfen hatten, daß aus dem Bruttoaufwand gegen den Etat 8 Mill., bei verschiedenen Betriebsaufnahmen 3,3 Mill. mehr eingezogen waren. Wohl sollten nicht ähnliche Mehraufnahmen in diesem Jahre zu erwarten sein? Die Entwickelung, welche die Betriebsverwaltungen inzwischen genommen haben, lassen diese Erwartung durchaus nicht als unberichtigter erscheinen. Die Schwarzmaler-Presse wird auf ihm, nicht immer mit so großer Eintrücklichkeit an die Schilderung der zu erwartenden Mehraufnahmen zu gehen, dann wird sie auch beständig der Verminderung des Anteilsbedarfs für das laufende Jahr zu etwas weniger pessimistischen Ausschauungen gelangen. Jedoch dürfte bei der gegenwärtigen Lage nicht von schlechten Finanzschlusslinien des Reichs gesprochen werden.

Rath Erklärungen, die von den „Berl. Neuest. Nachrichten“ eingespielt worden sind, liegen neuerdings verstreut, auf das preußische Staatsministerium bezüglichen Kriegsergebnis nicht die geringste Spur zu Grunde. Räumlich sei von einem Gegenseite zwischen dem deutschen Hofkönig und Dr. v. Miquel in der Stellungnahme zur konserватiven Partei keine Rede. Für diese Stellungnahme trage das Staatsministerium in seiner Gesamtheit die Verantwortung.

Ein Berliner Blatt hatte die Meinung vertreten, daß die Reichsverwaltung bei der im Range befindlichen Hochzeit handelspolitischer Maßnahmen sich nicht in wissenschaftlicher Weise in Rückblick mit den

Kreisen des deutschen Gewerbelebens gehalten habe. Dem gegenüber steht die „Nord. Allg. Zeit.“ fest, daß seit den nicht ganz zwei Jahren des Bestehens des wirtschaftlichen Ausschusses dieser teils in seiner Gesamtheit, teils durch seine Kommissionen und einzelnen Mitglieder in unangemessener Mitarbeit mit den Organen des Reichs seiner Ausübung abgelebt hat. Es haben zwei Plenarsitzungen und bis in die neuzeitliche Zeit hinein in ununterbrochener Auseinandersetzung insgesamt etwa 40 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen, wie der Tropf, der landwirtschaftlichen, des Montags- und Hüttenkommissionen in Berlin stattgefunden; außerdem sind mindestens 100 Sitzungen in den hauptsächlichsten Industriezentren und landwirtschaftlichen Produktionsgebieten abgehalten worden. Daneben ist die Reichsverwaltung mit den vielen Tausenden in den Berufsgenossenschaften und in den landwirtschaftlichen Korporationen vertretenen Interessen auch unmittelbar ins Benehmen getreten, um den Anteil und die Wünsche jedes einzelnen Erwerbszweiges auf das Gewerbe zu beziehen. Die fortlaufende Fühlung mit dem Wirtschaftlichen Auskunft und durch diesen mit den sinnlichen Zweigen unseres gewölbten Lebens ist somit eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Stieda Leipzig über die Lage des Haushaltswesens eröffnet. Auf Grund des letzten Berichtsblattes, so führte der Redner aus, giebt es 130 000 Haushalte in Deutschland. Jümm sind von 1000 Gewerbetreibenden 6 Haushalte. Das Haushaltsergebnis sei eine Umschlag in zwei Umständen: 1. in der Not der Produzenten, die ihre Waren loswerden wollen und es auf anderem Wege nicht vermögen, und 2. in der Unmöglichkeit, daß die Händler anderwie einen Unterhalt finden können. Gegenwärtig erscheint das Haushaltswesen in drei Gruppen: 1. diejenigen Haushalte, welche ihre Leistungen anbieten oder ihre eigenen Erzeugnisse, landwirtschaftliche oder industrielle, feilhalten; 2. Haushalte, welche durch die Ungeschicklichkeit ihrer Heimat bei Mangel anderer Beschäftigung dem Haushaltswesen sich zuwenden; und 3. endlich die Haushalte, welche nicht arbeiten wollen oder können und denen diese Beschäftigung nur der Vorwand zum Betteln und Bummeln ist. Gegen die Thätigkeit der ersten Gruppe kann man einstlich kaum etwas einwenden. Wenn könnte man vermögen, den Abfall seiner selbsthergestellten Waren durch Wandlung zu vollziehen? Gleich könnte alle diese Thätigkeit auch anders organisiert sein. Aber weil die Waren so gering sind, vertragen sie nicht den Preiswulst des Händlers. Der Wettbewerb mit dem Kaufmann und dem Handwerker scheint ja auch nicht drückend. Werden doch zum Teil Waren vertrieben, die man im gehenden Geschäft nicht erhält. Wo aber schwere Gefährde durch den Haushaltseintritt wiedergesetzt werden, fragt es sich immer noch, ob dieser Grund allein ein Verbot des Haushaltswesens rechtfertigt. Dass in dieser Gruppe auch Elemente sind, die man weniger freundlich ansieht, ist ja natürlich, z. B. die slowenischen Drabender. Für sie ist in Deutschland kein wirtschaftliches Bestäubung. Sie sind ja auch auf den Auflösungsweg gesetzt. Schwere ist es, sich mit der zweiten Gruppe abzufinden. Sie werden durch die Not des Lebens gezwungen, zu hausieren. Deutschland bietet zahlreiche Beispiele dafür, daß Bedenkschärfen u. dgl. mitmachen. Es zieht viele Bewohner in den wirtschaftlichen Raum zu bringen, wenn man ihnen den Haushaltswandel verbietet. Für viele wäre es überaus leicht, sein, daß die Mehrzahl der Reichensterreiter der vom Reichensteiner angestellten Enquete sich zum Vertheidiger des Haushaltswesens aufzuspielen, wenigstens mehr als Schattenhelden ihr Abfallen entdeckt haben. Aber höchstens ist der Haushaltseintritt mit Wohl in Elsass-Lothringen und im Saargebiet. Hier werden die Leute wütigerlich ausgebremst. Ein geheimes Verbot ist hier mehr am Platze, als bei dem unqualifizierten Haushalt mit Obst und Sämenten. Diese zweite Gruppe des Haushaltstums ist die zahlenreiche, und gemeinschaftliche Rassität an ihr sind nicht zu verleugnen. Aber unrichtig handelt man, wenn man den Sozial einfach umdrückt und den ganzen Stand rückwärts verarbeitet. Hinten dem Haushalter steht oft die Großindustrie, der Großhandel. Die Massenproduktion kann nicht warten, bis der Käufer kommt. Die Industrie sieht durch den Haushalter ihr Abhängigkeit entzweit. Der Haushalter ergänzt die Thätigkeit des Erzählers und Handelsmeisters. Manche Industrie fühlt sich wesentlich, wenn nicht ausschließlich auf den Haushaltseintritt, z. B. die soziale Industrie in Südtirol und vor allem der deutsche Kolportage-Buchhandel. Rauscher große Krieg bekämpft kaum ohne den Haushaltseintritt. Dieser ist dieler Haushaltseintritt zum Teil auch unvermeidlich vom Standpunkt als Konkurrenten, wenigstens unvermeidlich für manche. Rausche alle diese Momente sind bisher noch vi. wenig berücksichtigt worden von Ihnen,

„Rauschen Sie wohl! Achzig Mann fehlen Ihnen, das ist fast eine ganze Schwadron!“ Mit solch dörflicher Tapferkeit könnte man ein ganzes russisches Regiment aufstellen! Nun was fest dorauß sehr, daß die Leute nicht zurückbleiben.“

So dankbar sich nun auch General Morland gegen den jungen Ordensgeistler beweigt, so glaubt man diesem gern, daß er nach geschichtlicher Täufung seines Herrschers und Kriegsherrn eine idiosyncrasie Recht und ehrliche lange Tage verlebt. Iwar sicher, wie General Morland verhehlt hatte, in den nächsten Tagen eine vermehrte Anzahl der Nachzüger bei dem Regiment ein. Aber immerhin blieb die Gefahr für Morbat groß. Als dann schließlich die Schleife unmittelbar herabholte, vor der Kaiser so sehr von wichtigeren Dingen in Anspruch genommen, daß er nicht mehr an die Wirkung seiner Melbung dachte, wosor ich so sehr gespöttet hatte; allein ich ließ mit den Händen mir Warnung dienen. So habe ich dann auch später als Regimentskommandeur jede Frage des Kaisers über den Mannschaftsstand meines Regiments fast ganz genau der Wahrheit gemäß beantwortet.“

Ein wertvolles Schriftstück zu dieser Erzählung des ersten Bandes bildet eine des dritten Bandes, welche als Oberst eines Infanterieregiments von der Preußischen bis jetzt nach Deutschland eine ungewöhnlich große Zahl von Reitern im Sattel befehlt, und das Regiment, das er zugeteilt, scheint eine bedeutende Aufnahme in dem allgemeinen Mannschaftsstand des Herren und namentlich der Kaiser, bei dem verhängnisvollen Rückzug (den es von der Preußischen am teilte) gemacht zu haben. Von 1048 Reitern, die er nach Aufstand geführt, kam Morbat mit über 600 im Herzogtum Dessau an, wobei er von der Weichsel aus geflohen worden war. Die Sothe sang so unverständlichlich, daß Napoleon eine namentliche Liste des Regiments durch den General Sebastiani aufnehmen ließ. Als sich dann herausstellte, daß Morbat Angaben durchaus der Wahrheit entsprachen, erhielt der Oberst im Auftrag der Kaiserin eine des dritten Bandes, welche als Oberst eines Infanterieregiments von der Preußischen bis jetzt nach Deutschland eine ungewöhnlich große Zahl von Reitern im Sattel befehlt, und das Regiment, das er zugeteilt, scheint eine bedeutende Aufnahme in dem allgemeinen Mannschaftsstand des Herren und namentlich der Kaiser, bei dem verhängnisvollen Rückzug (den es von der Preußischen am teilte) gemacht zu haben. Von 1048 Reitern, die er nach Aufstand geführt, kam Morbat mit über 600 im Herzogtum Dessau an, wobei er von der Weichsel aus geflohen worden war. Die Sothe sang so unverständlichlich, daß Napoleon eine namentliche Liste des Regiments durch den General Sebastiani aufnehmen ließ. Als sich dann herausstellte, daß Morbat Angaben durchaus der Wahrheit entsprachen, erhielt der Oberst im Auf-

trage des Haushaltswesens sehr erheblich einschränken oder aufzuheben mögen. Zur dritten Gruppe der Haushalter, welchen der Handel nur ein Vorwand zum Betrieb ist, gehören auch die Blinden, Lahmen und sonstigen Arznei. Ihnen sollte die Erlaubnis zum Haushaltswesens nicht erlaubt werden. Das deutsche Publikum sieht offenbar gern, vermutlich zu viel. Aber ein großes, wohlhabendes Volk wie wir dürfte solche Leute nicht auf das Niedlein angewiesen sein. Es sollte nicht vorkommen, daß bei großer Kermut die Gemeinde einen Wandergemeinschaften ldt. handelskammer-Syndikus Bergstr. a. D. Abg. Gothein-Breslau erklärte: Es könnte sich mit dem Antrage“ des Prof. Dr. Stieda, den Haushaltswesens mit Vieh zu verbieten, nicht einverstanden erklären. Der Haushaltswesens mit Vieh, Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Im weiteren sei er der Meinung, daß der Haushaltswesens auch unmittelbar ins Unternehmen getreten, um den Anteil und die Wünsche jedes einzelnen Erwerbszweiges auf das Gewerbe zu beziehen. Die fortlaufende Fühlung mit dem Wirtschaftlichen Auskunft und durch diesen mit den sinnlichen Zweigen unseres gewölbten Lebens ist somit eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens ist der Steinweg, daß der Haushaltswesens nicht als einen wirtschaftlich notwendigen Factor anerkannt werden. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es hätte eine weitere gesetzliche Veränderung des Haushaltswesens eine so rege gewesen, wie es die Ausgabe des Wirtschaftlichen Ausschusses, die sich auf die Begeisterung von Wahrnehmung auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragsdienstes richtet, in dem gegenwärtigen, befürchtlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

— Der zweite Tag der Breslauer Generalversammlung

des Vereins für Sozialpolitik wurde mit einem Bericht des Prof. Dr. Sombart-Breslau über die Entwicklung des Haushaltswesens eröffnet. Die Entwicklung des Haushaltswesens ist eine weitere gesetzliche Veränderung, die kaum zu entbehren ist. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei für viele Lebenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit und kaum zu entbehren. Es besteht den Haushaltswesens gewissermaßen eine Koalition mit der einen oder der anderen Partei. Zur Sache Bernstein übergehend, sagte v. Vollmar, die Gedanken Bernstein seien bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebendig. Bernstein habe eigentlich nur den Namen und die Form gegeben. Die sozialdemokratische Partei sei verderbungsbedingt, die Freiheit und Verantwortung abgetreten. Der Haushaltswesens mit Vieh und Ferkeln und Gänzen sei

Der Bürgermeister Halmos beantragte in einer Generalversammlung des hauptsächlichen Municipiums eine Rati. Gotoos eingekreiste Interpellation, bestreitend die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung, hieß, daß die Hauptstadt nicht beschädigt, von der in Aufsicht genommenen Teilnahme an der Ausstellung zu profitieren. Gotoos nahm diese Erklärung mit Kenntnis, da mittlerweile die Gründe, welche seine Interpellation motivierten, weggefallen seien.

Man schreibt der „Polit. Korresp.“ aus Budapest. Handelsminister Hegedüs hat durch seine auf dem Balkan der Röschauer Handels- und Gewerbezimmer gehaltene Rede den gewerblichen und kommerziellen Kreisen eine Genehmigung bereitet, auf die sie seit langer Zeit gerechnet hatten, und die ihnen die unbedingten landwirtschaftlichen Kreise gewiß von Herzen gönnen werden. Dr. Hegedüs hat in dieser Rede hervorgehoben, daß man nicht immer bloß von einem Patriotismus der Adelszölle sprechen soll, auch in der Reichshälfte, in derhabt man dann hinzugelegt, auch in der Schreibhälfte der Ausländer sei die wahre Vaterlandsliebe heimisch. So höchstenslich diese Worte klingen, so befiehlt sie angeschloß der pseudo-patriotischen Aufführung eine besondere Bedeutung. In Deutschland bestehen die industriellen und finanziellen Kreise gegen sozialen Einfluß und politische Macht, um den agrarischen Ansprüchen entgegneten zu können. In Ungarn hingegen ist der gewerbliche Bürgerstand auf seiner so hohen Stufe der Entwicklung und von der Vorherrschaft des kapitalistischen Großkapitals bei uns zu suchen, in einer Abhängigkeit ländlicher. Nichtsdestoweniger sind solche Slogans geeignet, im ländlichen Publikum des Irrtum zu erwecken, als ob die Übermacht des Kapitals dessen mäßige Lage verhindert würde, während ungeachtet die Landwirtschaft in einer Reihe von einem Einfall des geschäftigen Kapitals Rahmen stehen würde, wie dies in der Röschauer Rede aus nachdrücklich betont worden ist. Politische Macht und Einfluß hat sich in Ungarn stets in der grundlegenden Klasse vereinigt. Schön darum charakterisiert sich das ungarische Spektrum bloß als der Import ausländischer Slogans, für deren Berechtigung jede Vorwurfstellung fehlt, indem weder eine Großindustrie, noch ein Großkapital existiert, dessen Übermacht zu befürchten wäre. Allein die Verbreitung dieser gefährlichen Slogans hat so sehr sich gezeigt, daß derzeit schon ein gewisser moralischer Nutzen dazu gehört, gegen sie Stellung zu nehmen, den Patriotismus der Industriellen und Kaufleute in Schutz zu nehmen und es wäre nur zu hoffen, daß die Werte des Handelsministers Hegedüs, die vom Standpunkt der volkswirtschaftlichen Ausklärung und des sozialen Friedens so beherzigenswert sind, in allen Kreisen allmählig finden möchten.

Frankreich.

Paris. Der Marineminister Lancon ordnete den Bau von vier neuen Unterseebooten in Rochefort-sur-Mer an.

Der „Tempo“ widmet der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung einen Artikel. Die Welt, sagt das Blatt hierzu, werde bei dieser Gelegenheit eine hohe Meinung von den Fortschritten Deutschlands in den letzten 30 Jahren auf den Gebieten Kunst, des Handels und der Industrie gewinnen. Die Franzosen würden ihre Nachbarn besser kennen lernen, die den Krieg nur mit so großer Sorgfalt vorbereiten, wie sie ebenso wie die Franzosen, ja vielleicht noch mehr als die, den Frieden mögen haben.

Die Arbeiten des Schiedsgerichts für die englisch-schwedische Frage, welche unter dem Vorsitz des russischen Gesandten v. Werlens in dem Ministerium des Außenwärtigen tagt, sind dem Abschluß nahe. Diese Arbeiten betreffen die Abgrenzung eines Gebietes von 35.000 Quadratmeilen. Nachdem die militärischen Verhandlungen heute nach 55 Sitzungen zu Ende geführt waren, traten die Schiedsrichter zu einer geheimen Sitzung zusammen, um den Schiedsspruch auszuarbeiten.

Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofs unter dem Vorsitz Berengers ist weiter mit der Prüfung der ihm zugewiesenen Akten beschäftigt. Das Verhältnis der Angeklagten wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

Dem „Tempo“ wird aus Liverpool telegraphiert: Der Dampfer „Olenia“, welcher von der Besatzung Kiel eingetroffen ist, überbringt die Nachricht, in Alaska sei das Gericht von der Auslastung einer transsibirischen Eröffnung in der Umgebung von Sans verbreitet. Der „Tempo“ glaubt, diese Mission sei diejenige Boulets. Die „Liberté“ meldet, der Minister des Kolonien sei noch immer ohne Nachrichten über die Offiziere, welche den Hauptmann Boulet begleiteten, aber man glaube, daß sie sich von ihm getrennt hätten und sich freiwillig der Missionsschule anschließen würden.

Nach Meldungen aus Caracas ist dort ein Vertrag gemacht worden, das Ministerium des Auswärtigen mittels Borden in die Luft zu sprengen.

In diese Vorlage stöhnt sich die Besichtigung des längst als meisterhaft in seiner dualischen Analogie und kantianischer Einsicht bekannten Beispielschriften. Nach einem freien Maße im europäischen Hof folgte nachmittags der Besuch der Universitätsbibliothek, wo Geh. Rat Prof. Dr. Barak, der hochverdiente Gelehrte und Leiter der Bibliothek, den französischen Gästen möglicherweise die Übersetzung des Buches Oberstabsarzt Dr. Schill-Dresden, den mit großer anmauerndem Bereitwilligkeit das Königlich-Sächsische Kriegsministerium zu diesem Zweck nach Straßburg geschickt hatte, über das Japonerscherben (Wir haben bereits vorgestern kurz hierüber berichtet. D. Red.) und eine Auswendung zur Erhaltung geschildeter oder beschädigter Antiquitäten und führte das Verfahren praktisch vor. Deutlichlich hat in der vorigen Woche in Dresden eine vom Kriegsministerium beruhende Konferenz deutscher Laien, zur Prüfung dieses Verfahrens stattgefunden und zu glänzenden Ergebnissen geführt; die in Straßburg sicherten Demonstranten machten noch weitere Kreise damit vertraut und fanden ebenfalls den reichsten Besuch. Von der Bibliothek begab sich die Besichtigung in das ebenfalls vorzüglich eingerichtete Stadtmuseum, dessen Vorstand Dr. Wendemann gemeinsam mit Prof. Dr. Füller über die Ausgabe von Straßburgs Handelsstatistiken des 16. Jahrhunderts sprach und die Bearbeitung ähnlicher Unternehmungen für andere deutsche Städte anregte. Die Besichtigung endete gegen 7 Uhr abends; einstimmig wurde beschlossen, im nächsten Jahre zu Dresden den zweiten allgemeinen deutschen Archivtag abzuhalten.

Von 8 Uhr an fand im Biologikino unter großer Beteiligung auch des Einheimischen ein Begegnungsabend für die Teilnehmer an der Hauptversammlung statt, der in besonders freundlicher Erinnerung bleiben wird. Begeordneten Zahl dargebrachten Willkommen zum Ausführung der „Kunstakademie“, eines vom Gerichtsrat Brachfeld verfaßten vollständlichen Singspiels, durch Magister der Kathedrale, das begeisterte Beifall fand; seitens der Gäste dankte Architekt Dr. Jacobs mit

Italien.

Rom. Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus Rom gehenden Meldung rüttete das Parlament am 14. oder 15. November wieder zusammen. Die Eröffnung wird durch den König Humbert persönlich mittels einer Thronrede erfolgen, der man mit Rückicht auf die befindenden politischen und parlamentarischen Verhältnisse eine ganz besondere Bedeutung zuschreibt. Der erste Kampf der Parteien wird sich anlässlich der Wahl des Präsidenten entscheiden, für welche beiden seitens der Opposition Garibaldi kandidiert, während die Regierung und die Majorität ihren Kandidaten noch nicht nominiert haben. Besonders der Ausschreibung aller gemeiner Wahlen ist, wie die Meldung versichert, noch keinerlei Bedeutung gesetzt worden, diese Frage werde erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn durch die Fortsetzung der Obstruktion der regelmäßige Gang der parlamentarischen und Regierungsgeschäfte gesichert werden sollte.

Großbritannien.

London. Die „Times“ veröffentlichten folgende Depesche aus Pretoria von gestern: Die Antwort Transvaals auf die leichte Depesche der britischen Regierung steht noch zur Beratung. Eine starke Partei drängt die Regierung, die Entscheidung ohne Verzug herbeizuführen. Im Falle des Ausbruchs der Feindseligkeiten wird den britischen Unterthanen eine bestimmte Frist gegeben, innerhalb deren sie das Land zu verlassen haben. Diejenigen, die im Lande zu bleiben wünschen, haben einen entsprechenden Antrag einzureichen, der sogleich geprüft werden wird. Aus Johannesburg wird den „Times“ von gestern gemeldet: Einflüsternde Rume der Transvaalregierung beziehen auch jetzt noch gehäuftweise den Beginn des feindseligen Zustandes innerhalb einer Woche für wahrscheinlich. — Während der letzten Nacht wurden 4000 Gewehre und eine große Menge Munition im Hause des Johannesburger Feldmarschalls abgeliefert, die heute nacht, wie es heißt, an die Burghers herausgegeben werden sollen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt von gestern, daß sich die Beweise für das Bestehen einer großen holländischen Verschwörung gegen die britische Vorherrschaft in Südafrika anhäufen. Man glaubt, daß der Oranje-Freistaat an derselben beteiligt sei. Man habe keinen Zweifel, daß die Regierung des Freistaates den Krieg erkläre. Viele Buren in den nördlichen Bezirken dasten sich dem einzigen läufigen Feinde angeschlichen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen sind hier eingetroffen und abends nach Balmoral weitergereist, um der Königin einen Besuch abzuhaben.

Gestern hier umlaufende Gerüchte, denen zufolge das Parlament in den ersten Tagen des Oktober einzutreten werden sollte, entstehen durchaus der Behauptung. Es ist sehr unahrscheinlich, daß vor dem Zusammentritt des nächsten Kabinetts, der vorzüglichkeit Freitag stattfindet, hierfür etwas beschlossen wird.

In der nächsten Woche geht der Dampfer „Vasco da Gama“ mit 1200 Mann Soldaten und 200 Offizieren nach Südafrika ab.

Blackpool. In einer vorzustellten abend hier gebliebenen Rede erläuterte der Minister des Innern M. W. Ridley, falls England zum Kriege mit Transvaal geworfen werden sollte, entstehen durchaus der Behauptung. Es ist sehr unahrscheinlich, daß vor dem Zusammentritt des nächsten Kabinetts, der vorzüglichkeit Freitag stattfindet, hierfür etwas beschlossen wird.

— In der nächsten Woche geht der Dampfer „Vasco da Gama“ mit 1200 Mann Soldaten und 200 Offizieren nach Südafrika ab.

Portugal.

Lissabon. Die „Tempo“ berichtet aus Lissabon: Portugal beabsichtigt, falls der Konsult England mit Transvaal erfordert, einebrigade von 3500 Mann nach der Delagoabai zu entsenden. Der Kreuzer „Adamastor“ erhält Befehl, sich bereitzzuhalten.

Türkei.

Philippopol. (Werbung des Wiener A. A. Telegraph-Bureau.) Nach Berichten aus Konstantinopel erregt dort eine von den Jungtümern Tunalı-Hilmi eröffnete Einladung zu einem jungtürkischen Kongreß in Brindisi am 20. Oktober einige Beunruhigung. In der betreffenden Einladung wird behauptet, daß sie auf Befehl des ägyptischen Prinzen Mehmed Ali erfolge. (Wiederholte.)

Amerika.

New-York. Wie hingegen Wälder melden, haben sich Deutschland und England über die Regelung der

samoanischen Kriegsschäden geeinigt, so schwelen nun noch Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten.

Montevideo. Der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten sind von ihren Plenarien zurückgetreten. Die Demission ist zurückzu führen auf Schwierigkeiten, die in der Frage des Reiters der Universität entstanden sind.

Ägypten.

Ägypt. Der Generalgouverneur erhielt ein Telegramm mit der Meldung, daß die Expedition Fourcaud-Vauvray vor sechs Wochen zwei Gefechte mit Tuaregs hatte, von welchen einige zwanzig getötet wurden. Die Expedition setzte darauf ihren Marsch auf Tadi fort.

Blomfontein. (Werbung des „Reuterischen Bureaus“.)

Der Raad des Orange-Freistaates hat beschlossen, die Regierung zu beklagen, daß Mittel in Anwendung zu bringen, um ohne Belehrung der Ehre und der Unabhängigkeit des Orange-Freistaates und Transvaals den Frieden zu führen.erner wählt der Raad, der Anschwung Ausdruck zu geben, daß der Krieg ein Verbrechen sein würde; es möge kommen, was es wolle, der Freistaat werde die Verpflichtung getreulich erfüllen, die ihm aus dem zwischen beiden Ländern bestehenden Bündnis Transvaal gegenüber zu erscheinen.

Australien.

Adelaide. (Telegramm des „Reuterischen Bureaus“ über Australien.) Hier herrscht völlige Ruhe; die Weihen gehen indessen die Besichtigung, daß neue Unruhen beobachtet.

Örtliches.

Dresden, 28. September.

— Von der Königl. Beauftragungskommission für Einjährig-Freiwillige hier geht uns folgende Notiz: In den diesjährigen Herbstprüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst waren 26 Anmeldungen eingegangen, welche die volle Prüfung nach Anlage 2 zu § 91 der Wehrordnung bestanden. Von den Bewertern haben acht die Prüfung bestanden, während siebzehn schon wegen ungünstigen Ergebnisses der schriftlichen und einer wegen ungünstigen Ausfalls der mündlichen Prüfung zurückgewiesen waren.

Gestern haben die Wahlen für die zweite Ständedammer mit der Wahl der Wahlmänner durch die Urwahl der III. Abteilung ihren Anfang genommen. Hier war das Mandat des Abgeordneten des V. Wahlkreises erledigt. Der Wahlkampf begann vorzeitig 11 Uhr und wurde nachmittags 2 Uhr geschlossen. Die Gesamtzahl der wahlberechtigten Wahlmänner beträgt 6831, die Zahl der abgegebenen Stimmen 2407, d. i. etwa 35% Proz. der Wahlberechtigten. Die Beteiligung war somit eine sehr schwache. Gewählt wurden 20 konserватiv und 25 sozialdemokratische Wahlmänner.

— Eine kirchliche Veranlassung, wie sie bisher noch niemals in Sachsen getagt hat, wird im kommenden Monat in Dresden stattfinden. Die deutsch-evangelische Diasporakonferenz wird am 16. und 17. Oktober ihre Jahresversammlung in Dresden abhalten. Es werden ein Gottesdienst in der Sophienkirche und eine öffentliche Versammlung mit Vorträgen im Vereinshaus stattfinden. Da die Diasporakonferenz die Aufgabe verfolgt, das Bank der Gemeinden mit den deutschsprachigen Gemeinden des Auslandes in allen Weltteilen zu pflegen und zu fördern, so dürfen die Verhandlungen in Dresden auf die Teilnahme weiter Kreise rechnen können.

— Die Wohlfahrtspolizei-Inspektion des III. Stadtbezirks (Innere Neustadt) befindet sich von heute ab nicht mehr Röhrigstrasse 18, sondern in der Neustädter Markthalle Hauptstraße 30 im Erdgeschoß. Eingang vor ihrer Jahresversammlung in Dresden abhalten. Es werden ein Gottesdienst in der Sophienkirche und eine öffentliche Versammlung mit Vorträgen im Vereinshaus stattfinden. Da die Diasporakonferenz die Aufgabe verfolgt, das Bank der Gemeinden mit den deutschsprachigen Gemeinden des Auslandes in allen Weltteilen zu pflegen und zu fördern, so darf die Teilnahme weiter Kreise rechnen.

— Im polnischen Brüderhof mit den britischen Kolonien: Halland-Inseln, Gambien, Guyana, Hongkong, Jamaica, Lagos, Neu-Guinea, St. Helens und Trinidad (einschl. Tobago) sind vom 1. n. bis 10. November abgelegte Dienststunden für die verschiedenen Dienststunden festgestellt und sind zu dieser Zeit zu verfügen.

— Im polnischen Brüderhof mit den britischen Kolonien: Halland-Inseln, Gambien, Guyana, Hongkong, Jamaica, Lagos, Neu-Guinea, St. Helens und Trinidad (einschl. Tobago) sind vom 1. n. bis 10. November abgelegte Dienststunden für die verschiedenen Dienststunden festgestellt und sind zu dieser Zeit zu verfügen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig, bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Im polnischen Brüderhof mit den britischen Kolonien: Halland-Inseln, Gambien, Guyana, Hongkong, Jamaica, Lagos, Neu-Guinea, St. Helens und Trinidad (einschl. Tobago) sind vom 1. n. bis 10. November abgelegte Dienststunden für die verschiedenen Dienststunden festgestellt und sind zu dieser Zeit zu verfügen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Am 2. Oktober 1886 wird die bisherige Einrichtung, wonach Arbeiters-Monatskarten und Wohnarten zu bestimmten Tagen benutzt sind, dahin erweitert, daß die Karten zur Fahrt von der Wohnung aus dem Arbeitsorte zu allen denjenigen Tagen mit IV. Wagenklassen gelten, welche vor 8 Uhr morgens verkehren, während sie zur Fahrt vom Arbeitsorte nach dem Wohnorte zu allen denjenigen Tagen mit IV. Wagenklassen gelten, welche nach 4 Uhr nachmittags verkehren. Soweit jetzt solche Karten zu Tagen benutzt sind, die über 8 Uhr vorzeitig hinaus oder vor 4 Uhr nachmittags verkehren, wird hieran bis auf weiteres nichts geändert; die zugelassenen Tage sind aus dem auf den Stationen angebrachten Anschlag zu ersehen.

— Aus dem Polizeiberichte. Am Montag abend fuhr auf der Striegener Straße ein Straßenbahnwagen gegen ein mit zwei Pferden bespanntes Leitwagenfahrzeug. Der Kutscher wurde vom Pferd geschleudert, die Pferde führten Verletzungen davon nicht vor. — In ihrer in der Friedrichstadt gelegenen Wohnung wurde heute früh eine 29 Jahre alte Frau tot vorgefunden. Wie ärztliche Untersuchung erstaubt, hatte sie sich vergiftet. — Seit etwa drei Wochen treibt sich der vormalige Straßenbahnschaffner Nr. 117 Paul Oswald Müller in Uniform, Bettlägererei und Diebstahl versteckt, in bisheriger Stadt unter. In den letzten Tagen hat er an mehreren Stellen Kleidungsstücke gestohlen, wobei ihm ein Militärpass auf den Namen Emil Orla Paul in die Hände gefallen ist. Er trägt daher jetzt Einöldustertracht und hat den lebhaften Namen beilegen. Es wird erfuht, beim Aufsuchen Müller's der nachmalige Polizeivater Mitteilung zu geben — CII 2358 99.

— Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag um 2 Uhr nach Marienstraße 18 und vergangene Nacht gegen 4 Uhr nach Komöpferstrasse alarmiert. Am ersten Dritte war im Keller ein kleiner Brand entstanden, der von hinzugelangten Personen nach vor dem Eintritt des Löschzuges unterdrückt werden konnte. Der zweite Brand, der vom Krautmarkt gemeldet wurde, verlor eine schwere Feuerwehr. Gestern haben die Wahlen für die zweite Ständedammer mit der Wahl der Wahlmänner durch die Urwahl der III. Abteilung ihren Anfang genommen. Hier war das Mandat des Abgeordneten des V. Wahlkreises erledigt. Der Wahlkampf begann vorzeitig 11 Uhr und wurde nachmittags 2 Uhr geschlossen. Die Gesamtzahl der wahlberechtigten Wahlmänner beträgt 6831, die Zahl der abgegebenen Stimmen 2407, d. i. etwa 35% Proz. der Wahlberechtigten. Die Beteiligung war somit eine sehr schwache. Gewählt wurden 20 konserватiv und 25 sozialdemokratische Wahlmänner.

— Eine kirchliche Veranlassung, wie sie bisher noch niemals in Sachsen getagt hat, wird im kommenden Monat der Wahlmänner mit der Wahl der Wahlmänner durch die Urwahl der III. Abteilung ihren Anfang genommen. Hier war das Mandat des Abgeordneten des V. Wahlkreises erledigt. Der Wahlkampf begann vorzeitig 11 Uhr und wurde nachmittags 2 Uhr geschlossen. Die Gesamtzahl der wahlberechtigten Wahlmänner beträgt 6831, die Zahl der abgegebenen Stimmen 2407, d. i. etwa 35% Proz. der Wahlberechtigten. Die Beteiligung war somit eine sehr schwache. Gewählt wurden 20 konserватiv und 25 sozialdemokratische Wahlmänner.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.

— Das Seifersdorfer Thal, welches in früheren Jahrzehnten weit mehr belebt wurde wie gegenwärtig,

bietet mit seinem herrlichen Verlaufe am Blaibach die Möglichkeit, eine wunderbare Reise zu machen.</

Café König Albert-Passage

Eröffnung

Sonnabend, den 30. September.

Deutsche Kunst-Ausstellung Dresden

• mit Abteilungen •

• Lukas Cranach — Porzellan — Kunstgewerbe •
20. April bis einschl. 1. Oktober. Geöffnet von früh 9 Uhr bis 12 Uhr Abends. Eintrittspreis 1 Mark.

Man verlangt überall
CHOCOLAT MENIER

Tapeten

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Hess

Seestrasse 21, Kaufhaus.

Waldschlösschen-Terrasse.

Etablissement I. Ranges.

Telephon Amt II 2586.

Elektrische Beleuchtung und Centralheizung im ganzen Hause.

Berlin: Vereinen sollte meinen in der 1. Etage belegten neu erbauten grossen Prachtssaal sowie kleinen Saal zur Ablösung von Hochzeiten, Geschäftsräumen u. gratis zur Verfügung.

Gute Biere, Weine nur erster Firmen. Auerkunst gute Rüste.

Um recht zahlreichen Besuchern zu dienen
bedarflosen Platz.

Hermann Hoffmeister.

8814

Central-Theater.

Letzte Woche! Letzte Woche!

Robinson Baker - Trio
Hoch- und Fernspringer.

Mme. Polaire
chanteuse excentrique.

The Nishihama - Truppe
Japanische Gauklerei.

Aquamarinoff
mit seiner kleinrussischen Truppe

und das grosse September-Programm.
Täglich Vorstellung abends 10 Uhr.

Theaterkeller tagsüber geöffnet.
Täglich Konzert von 6—11 Uhr abends bei freiem Eintritt.

Victoria-Salon.

L'Amour (Die Hochzeitstreise).

Große Traum-Vorstellung in 2 Akten. Vollständige Verwandlung der ganzen Bühne, Kostüme, Requisiten u. dargestellt von: „Les trois soeurs Metamorphoses“. Hauptrollen: Dagmar Hansen; Les Freyde; S. Lilliputianer; Miss Nelly French; 2 Schwestern Badány; G. Schindler; Miss Adeline; Miss Clothilde Antonio; Sonnorita Armario; P. Backer; Tempur W. Herkenrath u. „Der Raubthierbaron“. Eintritt 37 Uhr. Anfang d. Konz. 108 Uhr. — Vorverkauf von 9 Uhr an.

Eintritt 2 Mark; 14 Uhr (kleine Preise) und 18 Uhr (gewöhnl. Preise).

Im Tunnel: Gitarren-Kapelle „Sococozza“. 8089

für die Rebellen verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Sonnabend: **Torquato Tasso**. Schauspiel in fünf Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Feldtheater.

Johann Strauß - Galoppe. Benefiz für die Gesellschaft Deutscher Bühnen. Anführer. Zum letzten Mal: Prinz Metusalem. Rom. Operette in drei Akten von Wilder und Delacour. Drama von Carl Trenzmann. Musik von Johann Strauß. Anfang 9 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend: **Uruk**. Schauspiel Helene. Rollen von deutschem Volks-Theater in Wien. Zum ersten Male: Gaja. Sittenbild in fünf Aufzügen von Pierre Beeton und Charles Simon. (Novität)

Central-Theater.

Wallstraße 6.
Täglich Variété-Vertonung.
Anfang 1½ Uhr.

Familiennotizen.

Verlobt: Dr. Johannes Eglinger mit Dr. Elisabeth Holler in Dresden; Dr. med. Adolf Stern, prakt. Arzt in

Bernhardiner

Hund. ältestes Kind, schwerer Wächter der Holz-Wohnende, 1 Jahr, in gute Hände — aber nicht an die Seite — ganz billig zu verkaufen.

Gut Nr. 8.
8006

Niedersedlitz.

Ein 8009

geb. Herr

mit ausgedehnten Beziehungen wird von einem stadt. geb. Gen.-Agenten zum Abschluss von Lebens- und Aussteuerverträgen gegen Gebot (2—400 R.). Platz und ev. auch Reisekosten gesucht bei Dienststellen unter Beschaffung städtischer Disposition erbeten und M. N. 601 Haakenstein & Vogler, R. O., Dresden.

8004

Vereinsmitglied

Referendar

sucht baldigst Bezeichnung bei einem Konsul in Dresden. Werte Werben unter Dr. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes ersuchen.

8004

Panorama International.



Marienstraße 20, I. (Zwei Räume.) Gedämpft von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Diese Woche

hochstromantische Reise:

Salzburg | Berchtesgaden,

Königssee u. s. w.

Eintritt 20 Pf. Rister 10 Pf.

Tageskalender.

Freitag, den 29. September.

Königliches Opernhaus.

(Ritterstadt.)

Die Meistersängerin. Große Oper in fünf Akten von Eugen Scribe. Deutsche Version von Ferdinand Riesner. Muß von Giacomo Meyerbeer. Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonnabend: **Lohengrin**. Romanische Oper in drei Akten von Wagner.

(Ritterstadt.)

Ter Cappone. Operspiel in vier Akten von E. Moncorgé. Anfang 10 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. ds., Nachmittags 4 Uhr von der Parentationshalle des Set. Hedwigskrankenhauses aus auf dem Sophien-Friedhof, Berlin, Bergstrasse, statt.

9000

Georg in Dresden-L.; Frau Magdalena Wackerlich, verm. gen. Schulte, geb. Süder (43 J.) in Dresden; Dr. Alfred Wohlfahrt-Montevideo-Dresden;

Frau Agnes verm. Bürgel geb. Wöhrel (70 J.) in Dresden; Frau Anna verm. Schneider (46 J.) in Dresden; Dr. Georg Schmidt geb. Schneider (46 J.) in Dresden; Frau Louise Schulte geb. Schmidt (70 J.) im Weltchen; Dr. Hermann Körber in Dresden; Frau Margarete Müller in Burgstädt; Dr. Dr. phil. J. Schröder, Predigt- und Predigtkandidat und Predigtkirche, mit Dr. Anna Krieger in Leipzig; Dr. Rudolf Höver (60 J.) in Chemnitz; Dr. Carl Wilhelm Müller (60 J.) in Chemnitz; Dr. Gustav Egon Lehne, Leichtmetallwaren (60 J.) in Chemnitz; Frau Margarete Elisabeth Lößig geb. Philipp (30 J.) in Chemnitz; Dr. Hermann Körber, Kunst- und Handelsmaler in Chemnitz; Dr. Carl Umlauf in Berlin; Dr. Georg Theodor Dörr in Leipzig; Dr. Julius Hermann (60 J.) in Leipzig; Dr. Elisabeth Martha Siebel (31 J.) in Leipzig.

9001

Oskar Mohrhoff
Irmgard Mohrhoff

geb. Haase.

Vermählte.

Dresden.

Görlitz.

Am 26. ds. Nachm. 4 Uhr verschied unerwartet zu Berlin nach nur kurzem Krankenlager unser heissgeliebter theurer Gatte, Bruder, Schwiegerson, Neffe und Schwager

Herr Hans Gottfried Wagener

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen statt besonderer Meldung an

Dresden, Johannegegenstadt, Hannover, Bremen,

den 27. September 1899.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. ds., von der Parentationshalle des Set. Hedwigskrankenhauses aus auf dem Sophien-Friedhof, Berlin, Bergstrasse, statt.

9002

Am 26. ds. Nachmittags 4 Uhr verschied ganz unerwartet, nach nur vierwöchigem Krankenlager, im Set. Hedwigskrankenhaus zu Berlin sanft und schmerzlos unser lebensfroher, unermüdlicher und arbeitsfreudiger Sohn,

Herr Hans Gottfried Wagener,

im besten Mannesalter.

Wer seine grosse Herzengüte, seine gewinnende Schlichtheit, seine vornehme Deut- und Handlungsweise gekannt, wird ermessen, was wir an ihm verlieren.

Dresden, den 27. September 1899.

Cohn & Wagener.

9003

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. ds., Nachmittags 4 Uhr von der Parentationshalle des Set. Hedwigskrankenhauses aus auf dem Sophien-Friedhof, Berlin, Bergstrasse, statt.

9004

9005

Örtliches.

Dresden, 28. September.

* Der Transport lebender Fische auf den Eisenbahnen erfordert die größte Aufmerksamkeit, und es sind deshalb auch alle Personen zur Benutzung freigegeben. Die Um- und Entladung von Fischzäpfen ist beschwerlich, zeitwändig, und deshalb ist seitens des Deutschen Fischzählpflegervereins bei dem Deutschen Eisenbahnverkehrsverein mit Erfolg die Einrichtung in Anregung gebracht worden, daß derartige Transporte eine telegraphische Vormeldung gegen eine Gebühr von nur 25 Pf. veranlaßt werden soll. So zweckmäßig war diese Regelung, ist unsterblich doch häufig eine telegraphische Benachrichtigung der Um- und Entlaststationen aus Eisenbahnstandorten. Hieraus entstehen leicht Unzertigkeiten in der Zugabrechnung überhaupt und insbesondere in bezug auf die Güter. Es mögen deshalb Interessen auf diese vorteilhafte Einrichtung nachmal auftreten kommen sein, damit die Eisenbahnverwaltung nicht etwa in die Lage komme, aus Betriebsrätschen die nur Verfeindung lebender Fische dienenden Personenfrüchte in ihrer Zahl zu begrenzen.

* Nachdem nunmehr der Beziehungstermin für die Lotterie der Deutschen Kunstausstellung auf den 9. Oktober festgesetzt ist, ist der Absatz der Lose ein sehr großer, jedoch man wohl annehmen kann, daß der Rest der Lose, welcher infolge Aushebung der auswärtigen Verkaufsstellen hier noch vorhanden ist, bald vergriffen sein wird. Allgemein ist man mit den getroffenen Anläufen der Kunstausstellung, besonders auch für die kleinen Gewinne, sehr zufrieden.

* Eine Centennarmünze wurde beim Ablauf des vorigen Jahresberichts von G. L. Krämer in Silber geprägt. Dieselbe hat reichlich Thalergröße, zeigt auf der einen Seite die Umschrift: „Das scheidende Jahrhundert“ und unter dem wogengemusterten Erdal mit der Inschrift: „Sachsen 1800“, auf der anderen Seite die Umschrift: „Die alte Schule“. Ein alter, das scheidende Jahrhundert darstellender Engel überreicht einem auf einer Wolke henniederschwebenden, das kommende Jahrhundert seufzenden jungen Engel eine Tasse mit der Inschrift: „Erneuerung“. Ein Fernglas, hingerichtet auf einer Karte mit der Inschrift „Australien“, deutet auf die Erweiterung dieses Großteils hin. Die Prägung ist eine ganz vorzügliche.

* Der „Erste Dresdner Ansichtspostkarten-Sammler-Verein“ hat sich an der gegenwärtigen Moritzstraße 3, parierte und 1. Etage stützenden Liebig-Bücher- und Ansichtspostkartenausstellung in hervorragender Weise beteiligt. Der Verein stellt dort 20.000 meist exquisit gestaltete Ansichtspostkarten aus, welche, in Albumen gesondert, für jeden Sammler von großem Interesse sind. Aus allen geht die große Sorgfalt und der Eifer hervor, mit denen man in dem „Ersten Dresdner Ansichtspostkarten-Sammler-Verein“ diesem hübschen Sport huldigt. Ein Interesse erregt noch eine kleine Karitätsammlung mit Originalhandschriften von August Bungek, Friederich Koest, Demarcus, Wolfgang Kirchbach u. a. Der erste Verkauf des Vereins, der Roll, hat der Ausstellung ein prächtiges Album für 1000 Karten als Prämie zur Begleitung gestellt.

* Das Königs-Ausgabe mit dem Winterscheplane der Eisenbahnen von Mittel- und Norddeutschland erschien. Das für den Reisenden gut eingefügte und beliebte kleine Buch zeichnet sich durch gewissenhafte Bearbeitung, klar Anordnung des reichen Stoffes und peinliche Zuverlässigkeit aus. Es ist mit einer guten Eisenbahntabelle ausgestattet und erscheint in dem bekannten alten Gemund um schon seit 30 Jahren. Der Preis von 50 Pf. ist unverdient gebüsst.

* Wie aus dem Ankündigungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, wird am kommenden Sonnabend, den 30. September, in der König Albert-Halle ein Café gleichen Namens in größerem Stile eröffnet, das in prunkhafter Weise mit allem Komfort der Neuesten ausgestattet ist.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Bei der gestrigen Landtagswahl in der dritten Abteilung ergaben sich im dritten Wahlkreis für Obermeister Enke (Kariell) 46, im fünften Kreis für geh. Rat Dr. Schöber (Som.) 32, für Bache (Freh.) 38 Wahlmänner.

Bückau. Hier wurden nur Wahlmänner der Ordnungsparteien, die für den nationalliberalen Kandidaten Hartig eintreten, gewählt.

Wittelsbach. Im 10. südlichen Wahlkreis wurden 8 Sozialisten und 1 Wahlmann der Ordnungsparteien gewählt. — Im 28. ländlichen Wahlkreis sind bisher 10 Mitglieder der Ordnungsparteien als gewählt zu betrachten.

Weiden. Bei der Wahl der dritten Abteilung im 7. südlichen Wahlkreis wurden, soweit bis jetzt feststeht, 12 Sozialdemokraten und 5 Wahlmänner der Ordnungspartei gewählt. Weiden wählte 12 Sozialdemokraten, Rothen wählte 3 Konservative, Römhild wählte 2 Konservative. Die Wahl in Siebenlehn ist ungültig. Von Rothen steht das Ergebnis noch aus. Die Wahlbeteiligung betrug in Weiden etwa ein Drittel der Wahlberechtigten. Die sozialdemokratischen Mehrheiten sind ziemlich bedeutend.

Viena. Der „Vom Uns.“ veröffentlicht eine gegen die von Wählern der Stadt Schenckus in letzter Stunde noch aufgestellte Landtagskandidatur des Herrn Zwischenberger und Fabrikbesitzer Paul Schandor gerichtete Erklärung, welche zur Vermeidung einer bedauerlichen Verschlüpfung der Stimmen an die Wahlergebnisse des 10. südlichen Wahlkreises das dringende Gesuchen richtet, nur die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Dr. Spies zu unterschieben. Dr. Rechtsanwalt Dr. Spies tritt, wie abzuhören, des weiteren ausgeschlossen wird, für ganz die selben Interessen ein, deren Wahrung Dr. Paul vertritt. Die Vierter Wahlmann-Wähler fielen auch vollständig zu Gunsten der Kandidatur Spies aus.

— Leipzig. Gehen wurde hier in einer von 80 Musterverkäufern aus ganz Deutschland besuchten Versammlung die Gründung eines Deutschen Musterverkäufers-Kontaktes mit dem Ziel in Leipzig beschlossen. Dem Katal zum Beitritt sind bereits über 230 Direktoren gefolgt. Der Ausschuß des Verbandes soll erreicht werden, 1) durch Einführung einheitlicher Kontakte und Disziplinarordnungen, damit ein Wucher allgemein gleich geordnet Verhältnisse vorfindet, 2) durch Herstellung jedesweder unschädlicher Konkurrenz der Mitglieder, 3) durch Beseitigung unlauteren Gebahren solcher Unternehmer oder Direktoren, welche durch falsche Ankündigungen, unhaltbare Verpflichtungen und dergl. Wucher engagieren und diesbezüglich oft in Reit bringen, 4) durch möglichst faire Vermittelung von Engagements auf Grund eingetretener Empfehlung, 5) durch Förderung entsprechender Wucher, 6) durch kollegialen Verteilung der Mitglieder. Obwohl der Direktoren-Verband die Erhöhung der materiellen und persönlichen Lage des ganzen Wucherhandels in Auge hat, steht er doch der Regierung des Allgemeinen deutschen Wucherhandels entgegen, dessen Leitung bis jetzt in jeder Streitfrage zwischen Direktoren und Wuchern prinzipiell stets die Partei der letzteren genommen hat.

— Leipzig. Zu einer freilich gestaltete sich die gestrige Sitzung des Stadtverordnetenkongresses, in der der Herr Oberjustizrat Dr. Schill zum letzten Male den Vorstand führt. Das Ratskollegium war nahezu vollständig anwesend. Es wurde sofort in die Wahl des ersten Vorsteher eingesetzt. Diese fiel einstimmig auf den bisherigen Bürgermeister Herrn Bantler Mayer, der die Wahl dankbar annahm. Zum ersten Bürgermeister wurde der Rechtsanwalt Dr. Junc gewählt. Dr. Oberbürgermeister Dr. Georgi begab sich in Begleitung des Bürgermeisters und einziger Ratsmitglieder zum Postamt und richtete an den scheidenden Vorsteher eine herzliche Anrede, in der er ihm verläßt, daß die häufigen Kollegen beschlossen hätten, ihm das Ehrenbürgertum zu verleihen. Nachdem noch der neue Stadtverordnetenvorsteher, Herr Mayer, herzliche Worte der Dankbarkeit und Verabschiedung zu dem scheidenden Vorsteher geäußert hatte, erwiderte der Oberjustizrat Dr. Schill in längster Rede, in der er dem scheidenden Vorsteher eine Freude für die Bürger brachte. Am Ende der Sitzung bat sich zu Ehren des gleichfalls aus seinem Amttretenden Herrn Ober-

bürgermeisters Dr. Georgi von den Plänen zu erheben, was einstimmig geschah. Nach einer kurzen Entgegnung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi wurde die Sitzung geschlossen. — An die Sitzung schloß sich ein zu Ehren des neuen Ehrenbürgers veranstaltetes Festmahl im Kaufmännischen Vereinsbau an. Nach einigen einleitenden Ansprachen der Kapelle nahm der neu gewählte Bürgermeister des Stadtverordnetenkongresses Dr. Rechtsanwalt Dr. Junc das Wort, um Herrn Dr. Schill zu feiern, dem sein Hoch galt. In seiner von Dr. Junc erzählten Erinnerung betonte der Geehrte habe ihn mit Freude und Genehmigung benannt. Dr. Oberjustizrat Dr. Schill würdigte sein Hoch den neuen Oberhaupten des Stadtverordnetenkongresses, den Herren Fritz Mayer und Dr. Junc, und betonte, er treffe sich glücklich, vor jedem Verbitterung aus seinem Amttretend zu können. Sein Hoch gelte dem Blühen und Wachsen des Stadtverordnetenkongresses. Weitere Tafelreden folgten im Laufe des Feiermahl.

Eine von 800 Personen besuchte Arbeiterversammlung beschäftigte sich mit dem seit dem 19. Juni anhaltenden Streik der Hörner und Eisengießereiarbeiter. Dabei wurde mitgeteilt, daß noch 443 Arbeiter ausständig seien. Der Stand des Streiks wurde als gänzlich bezeichnet, da Abtrünnige nicht vorhanden seien. — Ein gemeinschaftlicher Falschmünzer, der schon seit vielen Jahren sein Unwesen treibt, wurde hier in den Person eines in Jenisch in Anholt ansässigen 51-jährigen Uhrmachers von der Polizei verhaftet. Er läuftte am Montag nachmittag in einem Geschäft ein und gab hierbei den neuen Einwurfschein in Zahlung, welche die Kassiererin als falsch erkannte und deren Annahme sie verwirzte. Die Kassiererin veranlaßte dann die Verfolgung des Verdächtigen durch einen Angestellten des Geschäftes, der schließlich die polizeiliche Gefangene des Kassierers verhaftete. Bei ihm wurden 42 Stück falsche Einwurfscheine von ihm hergestellt, galvanisch verfälscht, mit der Jahreszahl 1881 gefälscht. Nach langerem Zeugen bekannt sich der Verhaftete als Besitzer des Kassierers und gab zu, dieses faulere Handwerk schon seit dem Jahre 1888 nebenbei zu betreiben und die Falschgäste in vielen Landen angestellt und in verschiedenen größeren Städten Deutschlands vertrieben zu haben. Bei der in Jenisch in der Wohnung des Falschmünzers vorgenommenen Durchsuchung wurden die zur Herstellung der Falschgäste benutzten Werkzeuge aufgefunden und beschlagnahmt.

Burzen. Eine von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufene öffentliche Versammlung, in welcher Dr. Sandermann aus Dresden über das Thema: „Die Arbeiterschaft und die Landtagswahl“ sprach, war schwach besucht, daß sie nicht abgehalten werden konnte. Burzen. Der Wasserkanal der Mulde ist wieder auf 50 cm über Null zurückgegangen. Die Schiffe des Hochwassers treten nun völlig zu Tage. Sie sind größtenteils auf dem 1897 Hochwasser. Im Vorort Boden hat sich die Mulde auf mehrere hundert Meter Länge ein neues Bett durch die Felsen gehoben, während das jetzige Bett hoch verhandelt ist. Vom Zwiedeuer Höhenweg bis zur Wildensteiner Straße in Boden ist der Flussweg gänzlich weggerissen und der Hochwasserdamm an vielen Stellen zerstört worden. In dieser weiten Länge stand das Wasser über 2 m hoch. An dem Bodenweg steht noch fast nichts an der Durchströmung der Mulde in das alte Bett zurück, damit dann die weggeschwemmten Wälder wiederhergestellt werden kann.

Blopau. Dem bei der Firma C. H. Barth hier seit 30 Jahren in Arbeit stehenden Feuermann Oswald Theodor Uhlig ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Bei der feierlichen Überreichung erhielt Uhlig sowohl von seinem Arbeitgeber Herrn Stadtrat Gustav Walther als auch von seinen Mitarbeitern wertvolle Geschenke.

Blauen i. B. Das Planener Ferienheim zu Schönau ist im äußeren Bau und im inneren Volt fertiggestellt. Die faltende Witterung hat natürlich auch die Bauarbeiten hinausgezögert, doch wird in den nächsten vier Wochen auch die Dämmung und das Anschlagen der Thüren sowie die Einrichtung vollendet werden. Das Gebäude mit seinem roten, sauber gewaschenen Rohstein und dem schwarzen Dach ist eine Freude für die Bürger Blaues. Im Winter soll das Haus leer stehen und nur regelmäßig gelüftet werden.

Thomson meinte sein Kind. Es war ein Mädchen. Es hielt es hoch in die Höhe, und das kleine Ding sah nach Lust.

„Sie wird zu wild. Nachher hält sie nicht“, sagte Frau Thomson, und ihre Augen leuchteten in Mutterglanz.

Drei Tage später hatte Thomson sein Engagement. Genau eins, wie er es sich gewünscht hatte. Der Agent sagte, Thomson hätte eben ein richtiges Glück. „Treis Monate. Ein Monat 600 Francs. Kontakt nach dem Probebild.“

Thomson reiste mit seiner Familie ab.

Am nächsten Morgen bei der Vormittagsprobe stellte er sich seinem neuen Herrn vor. Er hatte, bevor der Direktor Rotz ihm nahm, ein wenig zu warten. Der Direktor hatte gerade mit einem Pferd zu thun. „Ich se“, sagte er dann — „der sind Sie. Ich hab Sie schon für morgen im Bett gesetzt. Sie sind höchstens ein bißchen müde.“

Gewiß — das verstand sich von selbst. Der Direktor nickte und wandte sich mit seinem blühenden Spindelrücken und den Beinen, die ihm der Stallmeister reichte, wieder dem Pferde zu.

An den zwei folgenden Nachmittagen war Thomson in der Manege und probte. Die Stühle, die er dazu benutzt, waren handfeste, weißlackierte Holzstühle, wie sie in jedem Geschäft in Bereitschaft stehen. Der Schmerz im Knöchel ließ noch nicht nach. Wer Thomson in seinen guten Zeiten springen sah, bewunderte ihn. Sein Sprung sah wie ein Fliegen des Vogels. Jetzt mit dem frisch kurierten Fuß hatte er Mühe. Erst nach und nach war die alte Nummer wieder gelungen. Bis zum neunten Stuhle ging es gut. Der zehnte erschöpfte ihn vollständig.

„Wenn es dazu reicht“, erwiderte Frau Thomson sanftmütig.

„Ich geh' doch nur in ein echtes Geschäft und mache meine alte Nummer wieder auf“, entgegnete Thomson bestimmt. „Hermann hat mir damals wenig erzählt“, erinnerte Thomson, „daß ich die alte Nummer wieder aufmach', sie ist jetzt wieder so gut wie nie, bekomme ich auch die Gage danach. Dann wird es eben reichen und dann reicht Du.“

„Aber Dein Fuß! Er ist zu der Nummer doch noch zu schwach!“

„Schwach! Er schwert bloß noch etwas. Darauf kommt's nicht an. Sieh mal, wie sie sich freut!“

Vermischtes.

* Mit dem Bau einer Eisenbahn auf den Mont Blanc scheint es nun doch Ernst werden zu sollen. Der Bau des Schweizer Volkes, das jetzt die Bewegung seines berühmtesten Berges im Berner Oberland energisch in Angriff genommen hat, löst die Franzosen nicht ruhen; sie wollen den Mont Blanc von der zu ihrem Lande gehörigen Seite aus mit einem Schienennetz auf den Welt rücken. In Blauen für eine solche Bahn hat es freilich schon in den letzten Jahren nicht gefehlt, aber man konnte nicht recht an ihre Ausführung glauben, da sie, wenigstens zum Teil, gänzlich den Eindruck von Phantasiegärten machen; es sei nur an das Projekt erinnert, das die ganze Spitze des Mont Blanc mit einem Hundert von Metern ließen möchte durchdringen und in diesem die Passagiere mit einem Aufzug hinauf und herunter befördern sollte. Jetzt sind Sachverständige diesen Ranges an der Arbeit, um die Grundlagen für das außerordentliche Werk festzustellen, darunter J. Vallot, der Director des Meteorologischen Observatoriums auf dem Mont Blanc, der Ingenieur Henry Vallot, der Naturforscher Depêche aus Paris, der Mineraloge Offret und der Mediziner Spino aus Lyon. Diese Gelehrten haben sich vereinigt, um die zahlreichen Fragen der Geologie, Physiologie und Technik zu lösen, deren Bearbeitung eine Voraussetzung für die Ausarbeitung jedes bestimmten Planes sein könnte. Alle diese Männer sind über die Möglichkeit des Baues der neuen Bergbahn eins geworden.

S. habe das Verlauf des Schienennetzes festgestellt und der obersten Behörde des Departements Hoch-Savoie übergeben. Die Bahn soll von Chambéry, einer der drei französischen Gemeinden, die ein Eigentumsrecht an den höchsten Berg Europas haben, ihren Ausgang nehmen und wird dann zunächst in einem Tunnel durch hartes Gestein gehen. Auf diesem Teile wird der Betrieb der einer Zahnradbahn sein, als treibende Kraft wird Elektricität benutzt werden. Die Arse, die auf dieser Seite am Fuße des Mont Blanc mit einer sehr bedeutenden Geschwindigkeit entlang fließt, wird die nötige Kraft zur Elektricitätszeugung liefern. Dieser Gebirgsbach, der seine Nahrungs- und mehrere Gletscher, darunter von dem großen Lac du Glaucus ergibt, besteht zu jeder Jahreszeit aus viel Wasser und ist schon bei Chambéry zum Betrieb einer Fabrik für Wasserausfälle benutzt worden. Ein weiter oberhalb bei Chambéry wird ein weiterer Kraftwerk für die Eisenbahn Janet-Chamounix unter Verwertung eines Wassersfalls von 40 m und zur Erzeugung von 3000 Pferdestärken angelegt werden. Es unterliegt einem Zweck, daß die Arse auch noch für die Mont Blanc-Bahn die nötige Elektricität zu liefern vermöge. Ein ganzen wird die Bahn eine Länge von 11 km erhalten und 12 Stationen aufweisen. Von der Bahn aus werden die Reisenden bequem durch den wunderbaren Panorama auf die Alpen von Savoie, dann auf die südlichen Spalten des Buet und der Aiguille de Burens und bis zu den dünnen Fassen der Aiguilles und Beaufort gelangen. Eine Station wird u. a. der Gipfel des Gouffre auf den Rochers des Bois erhalten, von wo Ausflüsse in die interessantesten Teile des Mont Blanc unternommen werden können. Der Endbahnhof soll auf den Peitsch-Rochers-Houze zu liegen kommen und besondere Einrichtungen erhalten, um die Reisenden vor den unheilvollen Einflüssen des geringen Luftdrucks und der strengen Temperaturen zu schützen.

S. Eine seltsame Wette. In den sonderbaren Wetten, die jemals von weitfliegigen Leuten vorgezeichnet und erfolgreich ausgeführt worden sind, dürfte in einer Linie die vor Kurzem von einem englischen Landesdekkermann eingezogene Wette gehählt werden. Der in der Gesellschaft Verküsse sehr bekannte Baronet Sir W. G. ... behauptete, er fertigzubringen zu können, zu abend in einem Anzug zu ziehen, der aus einem Stoff gearbeitet wäre, dessen Nahrmaterial sich des Morgens noch auf dem Rücken seiner Schafe befunden hätte. Die Freunde des Baronets erklärten, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit sein würde; das Ergebnis des Streites war eine Wette mit dem Einzug von 250 Pfund Sterling. Als der für die Ausführung der Wette bestimmte Tag anbrach, ließ Sir W. ... um 5 Uhr früh ein halbes Dutzend seiner schönsten Schafe ausziehen. Sechs Männer machten sich daran, die Tiere langsam zu waschen und ihrer Welle wiederherzustellen.

Das Ergebnis war vorüber. Es kam jetzt Mr. Thomson, das neue Komische Entrée.

Ober in seine Loge trat der Director ein. Frau Thomson sah zu ihm hinaus. Die Stallmeisterin öffnete sich zu einer Göttin — für Mister Thomson. Mister Thomson hatte gleich Erfolg. Das Komische an ihm waren, als er mit dem Stallmeister, der ihn empfing, jetzt ins Gespräch geriet, seine Augen — besonders, wenn er damit zwinkerte, nebst sich seine Stirnhaar, die unter den weißen Spänen auf seinem Kopf stand. Nicht nur das Publikum, auch die Tiere legten mit. Selbst über das sonst immer unbewegliche, steinerne Gesicht des Directors ging ein Lächeln. Dann wurden Stühle gebracht und Mister Thomson sang an zu springen. Immer mehr Stühle verlangte er — erst sprang er im Vorwärts, dann im Rückwärts, darüber der Stuhlhaken nach. Bei jedem neuen Stuhle wuchs der Beifall mehr.

„Rück einen!“ sagte Mister Thomson.

Es war der zehnte. Das Publikum jubelte.

Mister Thomson schnitt eine Grimasse — eine Grimasse, über die sich Frau Thomson eigentlich wunderte, weil sie diese Sorte von Grimasse noch in keiner Vorstellung von ihrem Mann gesehen hatte, weil sie ihr etwas völlig Neues war — dann sprang er. Erst wieder vorwärts. Ein ganzer Orlan durchdröhnte das Haus. Beim Lenden hatte Mister Thomson den leichten, den zehnten Stuhle etwas gestreift, aber er war noch herüber gekommen.

„Das ist noch nicht schwer, Mister Thomson“, sagte der Stallmeister in seiner Rolle — „aber rückwärts!“

Rückwärts! Rückwärts kam ich auch!“ erwiderte Mister Thomson.

Er machte dieselbe Grimasse zum zweiten Mal. Dann setzte er wieder an, und als Thomson sprang, dachte er, könnte ihm der schwere Schmerz im Fuß das Denken möglich machen, noch einen Moment vorher an sein Knie, an den Director, der ihm oben auf der Loge zusah, an den Director, der noch nicht abgeschlossen war, an seine dort schende Frau, die nach Italien mußte — vielleicht auch an sein Kind, das sonst ohne Mutter weiter leben mußte —

Das Publikum klatschte auf. Im Nu kürzte das Stallwoll hinzu. Mister Thomson lag am Boden; neben ihm, das obere Lehnsstück herausgebrochen, der lebte Stuhl. Auf diesem Lehnsstück etwas zu kurz, vielleicht nur um ein halb meter, war Mister Thomson gelandet.

„Zwei Tage später starb er — im Hospital. In einem Raum der Wardsäule, wie die Kerze losflackte.

Terzunte Stuhl.

Eine Szene aus dem Kritisches.

Von Heinrich Lee (Berlin).

Kritik.

„Thomson! Na, wieder alright!“ sagte der Agent erfreut, als plötzlich Thomson wieder in sein Bureau trat.

zu entkleiden. Diese bekleidete man unverzüglich nach Newburg, wo sie entfertet, gefürt und getrocknet wurde. Außerdem wanderte das Material in die Webefabrik und gelangte als solcher Stoff um 54 Uhr in die Hände des Schneider, der sich mit einem Zuschneider und sechs Gestellen sofort in die Arbeit stürzte. In drei Stunden war der Anzug fit und fertig. Pünktlich um 7 Uhr erschien der Baronet in dem tavolos sitzenden Anzug zum Abendessen und sauste schwungvoll die gewonnenen Banknoten in die Tasche.

" Von einer gefährlichen Bärenjagd scheint man der "Bors. Btg." aus Argam: Vor einigen Tagen stand der Forstfachist Georg Sigmund aus Steckborn ein gefährliches Abenteuer mit einem Bären. Er war mit mehreren Jägern auf die Schwarzwildjagd gegangen; die Jäger hatten ihre Stände belegt; da fiel ein Schuß, und ein Jäger rief, daß er den Bären angefochten habe, eine zweite Stimme rief Hilfe. Der Forstfachist eilte nach der Stelle des Häuseres und sah daß einen riesigen Bären auf einer Erde aufgebaut, vom Hüterwenden aber keine Spur. Er plusterte sich auf vierzig Schritte an das Raubtier heran und feuerte einen Schuß ab, der auch traf. Der Bär fiel von der Erde, erhob sich aber rasch wieder und ging mit durchbissem Gebiß auf den Forstfachisten los. Dieser ließ das Tier auf vier Schritte herankommen und gab den zweiten Schuß ab, der den Bären an der linken Vorderpranke verwundete. Der Bär machte trotzdem einen Sprung nach vorwärts, erschreckte den Jäger mit den Fangzähnen am rechten Oberkiefer und schwang ihn in der Luft hin und her. Dann fiel er hin und rollerte mit seinem Gegner einen steilen Abhang hinab. Der Jäger verlor jedoch die Beißgeschwindigkeit nicht; er ließ das Gewehr fallen und riß während des Sturzes sein Faustgewehr heraus und versetzte dem Bären einen tödlichen Schlag in die Herzgegend. Das Tier lag den Jäger los und verendete. Der Forstfachist ist ziemlich alt, doch nicht lebensgefährlich ausgetreten. Der erlegte Bär ist ein prächtiges dunkles Exemplar und wog ausgeweitet 183 kg.

" Ueber sonderbare Heiratsgebräuche der Einwohner auf den Philippinen weiß ein englisches Blatt zu berichten. Der junge Mann, der sich zu verheiraten gedenkt, muß zuerst die Eltern seiner Braut für sich zu gewinnen suchen. Dann muß er auf einem öffentlichen Platze mit dem Mädchen einen Wettkampf beginnen und ihr so lange nachlaufen, bis er sie in seinen Armen auffängt. Sie darf sich losmachen und erlässt sich nicht früher als Braut, als bis er sie mehrere Male gefangen hat. Dann kann er sie im Triumph zum Hause ihrer Eltern führen. Auf zwei Seiten, die außerhalb des Hauses angebracht sind und zur Wohnung der Brauteltern führen, müssen Bräutigam und Braut hinaufsteigen. Der Bräutigam wird vom Brautvater ins Zimmer gezogen, die Braut von ihrer Mutter. Dann müssen die beiden niederknien, und der Vater zieht aus einer Holzschuhhülle Blätter über sie. Ihre Köpfe werden heraus aneinander geschlagen, und die Ceremonie ist beendet. Ihre Glitterwochen verbringen die Neuwählten fast dannen im Gebürg, und für fünf Tage und ebenso viele Nächte sind sie für alle Welt verschwunden. Nach dieser Zeit kehren sie wieder zu ihrer täglichen Beschäftigung zurück. Wiederum wird die Ceremonie so durchgeführt, daß Bräutigam und Braut statt der zwei Seiten weit eng nebeneinander wohndende, ganz junge Böeme bestiegen. Die Schläinge werben hierauf von einem älteren Mitgliede der Familie so lange gegeneinander gedogen, bis die Köpfe den jungen Paaren sich mit einem Kuß oder einem heftigen Anprall — das hängt ganz von der Kraft des Stoßes ab — berühren. Die Belehrung der Köpfe macht die Verlobten zu Mann und Weib.

" Köln a. Rh. Gestern nachmittag stürzte ein in der Röhlstraße gelegener vierstöckiger Hinterbau, der zu einem Lagerhaus umgebaut werden sollte, in sich zusammen. Die Arbeiter waren eben mit dem Mittagessen fertig und begannen die Arbeit des Verputzens des Außenbaus wieder, als das Unglück aus bisher unbekannter Ursache eintrat. Ein Arbeiter konnte sich retten; die anderen, die im dritten Stockwerke beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Von dem ganzen Bau steht nur noch ein Teil von zwei Ummauern; der innere Bau ist vollständig in sich zusammengefallen. Bislang wurden drei Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Wie die Blätter angeben, befindet sich die Zahl der noch Verbliebenen auf 8 bis 10. 100 Gewerbeleute und andere wurden zu den Rettungsarbeiten herangezogen und sind bei elektrischer Licht und Feuerleuchtung thätig. Die Angehörigen der Verunglückten wünschen jämmernd die Unglücksfälle.

" St. Petersburg. Die "Russische Telegraphen-Agentur" bezeichnet die Meldung der Blätter, daß im Kholmbergwerk Dzerjnoje bei Charkow eine Explosion stattgefunden habe, die eine große Anzahl Bergleute zum Opfer gefallen seien, als vollständig erfunden. Es seien auch nicht einmal Versuche zu verzeichnen, die eine solche Meldung rechtfertigen können.

Rennsport.

" Da die am kommenden Sonntag, den 1. Oktober (nachmittags 2 Uhr) stattfindenden Rennen sicher wieder eine größere Anzahl Freunde und Zuschauer bereit, soeben höfliche Fehler in jedem der sechs ausgeschiedenen Rennen zu erwarten sind. Durch den mit dem 1. Oktober in Kraft tretenen Winterschluß hat der Bericht der vor der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen gestellten Sonderzüge zum Rennsport isoliert eine Abschaffung erfahren, als die Züge von 1 Uhr 10 Min. bis 1 Uhr 30 Min. nachmittags nach Borsig verkehren; die Beförderung erfolgt nach wie vor um 1 Uhr 30 Min. nachmittags. Die Konkurrenz wird durch die Kapelle der Gardereiter unter den Stroh-Bettung aufgestellt werden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Verzeichnis

der von der Lungensuppe betroffenen Sperrgebiete in Österreich-Ungarn, aus welchen die Einfuhr von Rindfleisch auf Grund Art. 5 des Rüschendorf-Uebernahmekonvents vom 6. Dezember 1891 sowie Artikel 5 des Schlupfrechtsvertrages während des Monats Oktober u. J. zu unterliegen ist.

A. Österreich.

Frei.

B. Ungarn.

Frei.

* Wie uns von dem Königl. Rumänischen Generalconsulat mitgeteilt wird, giebt das Königl. Rumänische Ministerium des Auswärtigen bekannt, daß nachdem in Beirut die Pest offiziell festgestellt ist, die Einfuhr von Leibwäsche, von gebrauchten Säcken, von Früchten und Gemüsen aus dem Küstengebiete der Levante und Ägypten verboten ist. Reisende, die aus diesen Gegenden kommen, dürfen die rumänische Grenze nur dann überschreiten, wenn seit ihrer Abreise aus erwähnten Ländern mindestens zwölf Tage verfloßen sind. Ein Seismus findet eine Prüfung des Gesundheitszulandes der Reisenden statt.

* Die Dresdner Bank, die Sächsische Bank zu Dresden und das Bankhaus C. & Sohn, Bankhaus in Wien i. S. haben gemeinschaftlich von Stadtm zu Stadtm i. S. 700000 M. à 4 % Reichsbank-Stadionleihe übernommen und geleistet welche von Beginne des nächsten Monats an zum freihändigen Verlauf zu stellen. Die genannten Banken nehmen schon jetzt Sammlungen zum Feste von 100 % entgegen. Die Einschätzung an der Dresdner Börse wird beantragt.

* Wie wir erfahren, wird Dr. Charles de Busigny in Dresden, bisher Handlungsvorsteher des Dresdner Bank, im dem Gewölbe Wilsdruffer Straße 12, abzugsfester ein Bank- und Wechselbüro unter der Firma Ch. D. Busigny & Co. eröffnen. Dr. Ch. Busigny verfügt über gute in- und ausländische Verbindungen. Der Name wurde die Verleihung der Bankhäuser E. Spiegel & Co. und Girozentrale Transatlantique in Paris und Jahre übertragen.

* In der Generalversammlung der Halbensteiner Gärtnerei und Blücherie wurden der Jahresbericht, die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für 1898/99 angeschaut und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates ausgeprochen. Ebenso himmte die Versammlung der Bereitung des Reingewinns nach den Vorrichtungen des Aufsichtsrates zu. Bei der Erörterung des Aufsichtsrates einigte man sich ungemein auf ausreichende Mitteln zu bestreiten.

* Halle a. S. Die Aufzugsleitung der Königlichen Papierfabrik besteht bei 80 000 M. Sonderanlage in den Erzeugungshöfen und nach reichlichen Abhängen bis zu einer Dividende von 15 % zu verteilen. Der Gewinn beträgt 120 800 M. gegen 625 800 M. im vorigen Jahre. Der Aufzug auf den Aufzugswert der Preis vergleicher Papierien und auf höheren Kosten zurückzuführen.

* Auf den deutlichen Kleinzeichnungen waren daher 1068 Rollen und 1591 Scheine (je 100 Pf. doppelseitig) aus 177 Blättern und 31 Blättern (7 Seiten und Seite, 13 Blätter und Seite sowie 11 Seiten) oder in Summa 2861 Blätter zum Verkauf gegeben. Die Wertpreise für 30 kg in Mark waren folgende: Rollen: 1) kleine Woll- (Wollmischware), und beide Gangarten 43 bis 46 Lebendgewicht und 60 bis 72 Schlagschweine; 2) mittlere Woll- und gute Gangarten 40 bis 42 Lebendgewicht und 60 bis 65 Schlagschweine; 3) geringe Gangarten 36 bis 38 Schlagschweine. Schweine: 1a) vollständige der kleinen Rollen und deren Kreuzungen im Alter zu 1½ Jahren 30 bis 34 Lebendgewicht und 51 bis 62 Schlagschweine; 1b) mittlere 30 bis 41 Lebendgewicht und 51 bis 62 Schlagschweine; 2) mittlere 30 bis 41 Lebendgewicht und 51 bis 62 Schlagschweine; 3) leicht 30 bis 40 Schlagschweine; 4) gerige entwöhnte sowie Sauen 35 bis 37 Lebendgewicht und 40 bis 42 Schlagschweine. Schlagschweine, in ähnlichen Schlachtierarten langsam. Auf dem diesjährigen Hauptmarkt waren 106 Schafe, 41 Schafe und 7 Kinder unerwartet sehr gefragt.

Draht-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Bremen, 28. September. Wie "Böhmans Teleg.-Bureau" erfuhr, fand gestern die Probefahrt des auf den Westen des "Ballon" für den "Königlichen Post- und Telegraphenamt" gebauten neuen Doppelkabinen-Reichspostdampfers "König Albert" statt, die einen vorzüglichen Verlauf nahm. Die erzielte Geschwindigkeit betrug bis 16,18 Meilen in der Stunde, wobei die Maschinenkraft noch nicht voll ausgenutzt wurde. Beide Maschinen, die nach dem Schiffsmodell ausbalanciert sind, arbeiteten tadellos; Vibratoren waren nicht vorhanden. Der Dampfer ist gegen 16 Uhr von Swinemünde nach Bremervörde abgegangen; er soll bekanntlich am 4. Oktober seine erste Reise nach Ostasien antreten.

Erling, 28. September. In Stein bei Deutsch-Eylau sind, wie die "Erlinger Zeitung" meldet, mehrere Wohnhäuser niedergebrannt. Eine Frau und ein Knabe kamen bei den Flammen ums Leben.

Paris, 28. September. Dem "Echo de Paris" zufolge sagte Hauptmann Delmisch vom Dragonerregiment in Saarbrücken, als er seinen Leuten den Tagesschein Gallises erläuterte: Der Minister will, daß wir die uns angethanen Verhängnisse übergehen; hoffen wir, daß er verzeihen wird, und funktiv gegen diejenigen zu verziedigen, deren Schmähungen er bisher unbeachtet ließ. Denn ich kann mir nicht vorstellen, so sehr der Hauptmann fort, daß wir gesündigt seien sollten, und selbst zu verteidigen. — Minister Gallier riette an Picquart einen Schreiben, in dem es heißt, daß die auf sein (Picquart) Anhänger eröffnete Untersuchung nicht den leisesten Verdacht über sein Verhalten während der Zeit, da er Chef des Nachrichtendienstes war, zulasse. — Die Blätter melden aus Le Creusot, Schneider habe fast sämtliche Forderungen der Russlanddeutschen abgelehnt. "Echo de Paris" gibt der Besichtigung eines endgültigen Bruches zwischen Adeligen und Arbeitnehmern Ausdruck. Die Russlanddeutschen seien entschlossen, die zu Reueren zu kämpfen, da sie unzufrieden seien mit der Ablehnung Schneiders, ihre Forderungen zu prüfen. „Petite République“ eröffnet eine Subskription für die Auflösungen.

London, 28. September. Den "Times" wird aus Montevideo telegraphiert, daß die Deputationskammer den technischen Teil des Plans für den Bau des Hafens in Montevideo genehmigt hat. Die Deputate melden ferner, daß unter dem Finanzminister der Handelsminister sowie der des Innern und der Minister des Neuen, wegen persönlicher Differenzen mit dem Präsidenten Quieca zurückgetreten seien. Ihre Nachfolger seien noch nicht ernannt.

Bern, 28. September. Der Nationalrat beschloß mit 98 gegen 15 Stimmen, auf die von seiner Kommission zur Finanzierung der Kosten- und Unfallversicherungen gemachten Sparvorschläge einzugehen. Damit ist das von der äussersten Linke vorgeschlagene Tabakmonopol abgelehnt.

Konstantinopel, 28. September. Ausführlichen Mitteilungen zufolge sind bei dem Erdbeben im Bilden Adrin mehrere Hundert Menschen umgekommen. Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Mill. Pf. geschätzt. Der Haushalt von Sammlungen sind höchstens gebildet. Fortwährend werden leichte Erdbeben im Erdbebenzentrum Serailki wahrgenommen.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Rominten, 28. September. Se. Majestät der Kaiser unternahmen heute früh einen Jagdausflug.

Berlin, 28. September. Der 7. Internationale Geographenkongress wurde heute vormittag im Abgeordnetenhaus eröffnet. Der Präsident Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hielt die Gruppen im Namen des Kaisers willkommen. Reichskanzler Fürst Bismarck lobte bald in seiner Begrüßungsrede das hohe Interesse des Deutschen Reiches an den geographischen Forschungen her, gesetzte das internationale Zusammenwirken zur Erforschung der Südpolarregionen und betonte, daß ein derartiges Zusammenwirken der Wissenschaft auch der friedlichen Annäherung der Nationen diene. Kultusminister Stutt und Bürgermeister Reichs begrüßten den Kongress in Namen des preußischen Regierung und der Stadt Berlin. Die Freude hielt der Präsident der Geographischen Gesellschaft, der in umfangreicher Weise die bisherigen Errungenchaften der geographischen Wissenschaft darlegte, dem in einer mit lautem Beifall aufgenommenen Rede v. Richter-

bogen dankte. Der Vizepräsident der Kaiserl. Russischen Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg W. G. Stenbock dankte in französischer Sprache für den freundlichen Empfang. Hierzu ergriff der Präsident der Royal Geographical Society in London Sir Marlan in englischer Sprache das Wort und gab namen Englands dem Dank für die den Mitgliedern des Kongresses bereitete Aufnahme Ausdruck. Nachdem Präsident v. Richterholz beiden Rednern für ihre Worte gedankt hatte, hielt Sir Marlan-London als Vertreter des permanenten Bureau des leichten Kongresses eine Ansprache, in der er sich über die Ergebnisse des leichten Kongresses verbreitete und das Verdienst Deutschlands, namentlich der Gesellschaft für Erdkunde um die Förderung der geographischen Wissenschaft, betonte. Schließlich legte Marlan einen bisher unveröffentlichten Bericht vor. Nachdem die Aussicht auf die Ergebnisse des leichten Kongresses verbreitete und das Verdienst Deutschlands, namentlich der Gesellschaft für Erdkunde um die Förderung der geographischen Wissenschaft, betonte. Schließlich legte Marlan einen bisher unveröffentlichten Bericht vor.

Amsterdam, 28. September. Gestern früh brach auf dem Stadttheater der Danziger Delmühle Großfeuer aus. Sechs Dampfspröpfe waren in Flammen; auch von der Kaiserlichen Werkstatt wurde wichtige Hilfe geleistet. Um die Mittagszeit gelang es, daß Feuer zu kämpfen. Die Delmühle selbst und der Dampfschuppen wurden mit großer Anstrengung gerettet. Die Betriebsmühle, die Stahlfeuer und das Naggingebäude sind niedergebrannt. Der Schaden ist nach der "Danziger Zeit." auf 1½ Mill. M. zu schätzen.

Amsterdam, 28. September. Die Regierung teilte der Räumung ein Gebäude mit über den Dampfschiffen auf, besieglich der Kapras (St. David- und Kreuzkirche). Darin heißt es: Als sich Spanien im Jahre 1897 darüber beklagte, daß auf den Inseln die niederländische Fahne aufgepflanzt worden sei, erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hier nur um die Erhebung einer abgenutzten Fahne gehandelt habe, und ließ zugleich bekannt, daß die Inseln immer als Teil des Gebietes von Niederländisch-Indien angesehen werden. Nach dem Abzug des deutschen Vertreters des Reichsstaates aus Spanien erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hier nur um die Erhebung einer abgenutzten Fahne gehandelt habe, und ließ zugleich bekannt, daß die Inseln immer als Teil des Gebietes von Niederländisch-Indien angesehen werden. Nach dem Abzug des deutschen Vertreters des Reichsstaates aus Spanien erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hier nur um die Erhebung einer abgenutzten Fahne gehandelt habe, und ließ zugleich bekannt, daß die Inseln immer als Teil des Gebietes von Niederländisch-Indien angesehen werden. Nach dem Abzug des deutschen Vertreters des Reichsstaates aus Spanien erklärte die niederländische Regierung, daß es sich hier nur um die Erhebung einer abgenutzten Fahne gehandelt habe, und ließ zugleich bekannt, daß die Inseln immer als Teil des Gebietes von Niederländisch-Indien angesehen werden.

Eingesandtes.

Uhrenfabrik

UNION Glashütte i. S.

Fabrikation feinster Präzisions-Taschenuhren nur ersten Qualitäts mit Sternwarten-Regulierung. In allen feineren Uhrengeschäften vorrätig.



Dresdener Pferderennen.

Sonntag, den 1. Oktober 1899, Nachmittags 2 Uhr.
Sechs Rennen = 15000 Mk. Preise.

Jahrsplan der Sonderzüge nach Reit ab Bahnhof (Südhalle):

Hinflug: 110 Uhr Nachm. ab nach Bedarf

Rückflug: 500

Raderbum wird der Zug 1256 Uhr Nachm. aus Schieden zum Einsteigen und der Zug 622 Uhr zum Einsteigen von Reit halten.

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Aller Nähere siehe Anschlagtafel.

Alles Nähere siehe Anschlagtafel.

R. Trautvetter

Dresden-M. Heinrichstr. 16,

Filialen:

Leipzig, Chemnitz, Magdeburg,

Breslau, ...

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Uniformen, Militär-Effekten

und eleganter Civil-Garderobe.

Auf Wunsch spec. Preisliste.



Wer

gesund

Sekretärin.

wohnen will, streiche seine Fuß-

beden mit Tiedemann's

vorzüglichem Bernstein-

Fussbodenlack mit Farbe.

Schnell trockend,

sich anziehend,

bequeme Verwendung.

Julius v. Tied

Teppich-Reinigung

Befanntmachung.

Die 4. Klasse der 136. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 9. und 10. Oktober 1899

ausgezogen.

Die Erneuerung der Lotterie ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 20. September 1899 bei dem Kollektiv, dessen Name und Wohnort auf dem Loszeichen aufgedruckt und aufgeschrieben ist, zu bewirken.

Wer sich hierzu versucht, aber sein Loszeichen vom Kollektiv vor Ablauf des 20. September 1899 nicht erhalten kann, hat dies nach **Wohntreue des angezeigten § 5 bei Verlust aller Ansprüche** das gezielte Loszeichen der Königlichen Lotteriedirektion nach der **Ablauf des 5. Oktober 1899** unter Beifügung des Loses des 3. Klasse nach dem Erneuerungsbestimmung angemessen.

Jeder Spieler eines Teileloses hat zur Sicherstellung von Rechtshandlungen darauf zu achten, daß das vom Kollektiv ihm ausgebildete Erneuerungslos denselben Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Vorloszeichen.

Nur die konzessionierten Kollektive sind zum Verkauf von Losen der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie befähigt.

Jeder Kollektiv ist verpflichtet, bis von ihm auszugebenden Losen auf deren Wiederseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu verzeichnen, da der Wangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Dresden, am 23. September 1899.

unter Bezugnahme auf den in der „Dresdener Rundschau“ vom

23. September d. J. gegen Herrn Kommerzienrat Palme gerichteten ver-

feuerberischen Angriff veröffentlicht ich auf Grund der mir vom Präsidenten

des Königlichen Landgerichts Dresden, Herrn Dr. Müller, ertheilten Er-

mächtigung die nachstehende amtliche Auskunft.

Dresden, am 27. September 1899.

Rechtsanwalt Dr. Kitz.

V. R. 1861/99.

Dresden, am 27. September 1899.

Herrn Rechtsanwalt Dr. Kitz
Hochwohlgeboren.

Zu dem Artikel der Dresdener Rundschau vom 23. d. J. ist die Befreiung des Herrn Kommerzienrats Palme von dem Schlußverhandlung in einer Weise erwähnt worden, die gezeigt ist, daß Verhandlung aufzunehmen zu lassen.

Wie die Schwurgerichtszeitung ausweist, ging am 8. Januar 1899 das Urteil des genannten Herrn um seine Befreiung von der Schlußverhandlung einer Strafperiode bei dem Vorsitzenden des Schwurgerichts ein. Es war auf schriftliche Gründe geklärt. Am 8. Januar wurde dem Schluß entsprungen und der Kommerzienrat Palme Person bestimmt. Ein am 9. Januar ging die Befreiung des Untergesetzten gerichtet, in dem Artikel abgesetzt nicht genau dem Wortlaut nach wiederholte Brief des Herrn Leutnant a. D. Höpken vom 7. bestellten Monat bei Gericht ein. Der Amtstritt des Herrn Kommerzienrats Palme an der Sprachstelle ist mitin ausführlich auf dessen eigene Schrift, nicht aber infolge des schriftlich eingelegten Briefes vom 7. Januar erfolgt.

Der Hochwohlgeborene gebe ich annehmen, diese Kunstheit in geeigneter Weise zu verhindern.

Der Präsident des Königlichen Landgerichts.

Dr. Müller.

Königl. Hoflieferant. C. G. Klette jr., 7 Galeriestr. 7. Gebrüder Kroll, Tannenstrasse 11. Kauf Fr. M. Eller, Sachsenplatz 1, 1.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“ Dresden.

Altbauhäusliches bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

50 Gläser mit gutes Getränke von 1,25 Mk. aufwärts ohne Bezeichnung des Getränks und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Wesher A. Weisbach.

MAGGI sum Würzen der Suppen, woron wenige Tropfen genügen, verdient die Beachtung der Haushalte. Zu haben in Original-Fälschungen von 35 Pf. un bei 45 Pf. und die zu M. 1,10 zu 75 Pf. mit Maggi nachgefüllt. 8991

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schneldampferdienst

Hamburg New York

Oceanfahrt circa 6 Tage via Southampton und Cherbourg.

Hamburg New York

75 grossen Ozeandampfern

mit einem Raumgehalt von insgesamt 406,606 Tons.

Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiffsgesellschaft der Welt, die stets mit Booten auf Vollschiffsstrecken und mit kleinen Booten auf Kurzstrecken, so daß zwischen Europa und Amerika im Fördersystemen zwischen 200 und 2000 Dampferstrecken eingeschlagen werden können.

Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiffsgesellschaft der Welt, die stets mit Booten auf Kurzstrecken und mit kleinen Booten auf Kurzstrecken zwischen 200 und 2000 Dampferstrecken eingeschlagen werden können.

HAMBURG-AMERIKA LINIE Aktiengesellschaft für Seefahrt, Passagierverkehr, HAMBURG, Deventerstr. 24, nach dem Vorsatz,

Bureaux in Dresden: Prager Str. 36 und

An der Kreuzkirche 1, part.

Nach England

über Vlissingen — Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Dresden (Altstadt) ab: 7,00 Mk. 7,50 Vm.

Dresden (Neust.) ab: 7,50 " Tagdienst 8,00 "

London an: 7,50 " Nachtdienst 7,50 "

Große prachtvolle Dampfer. Mit dem neuen Nachtdampfers nur 2½ Stunden auf offener See. Direkte Fahrkarten und Gepäck-Einschreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Direkte Zugverbindung ohne London zu berühren (nur an Wochenenden)

Queenboro und Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow via Herne Hill und Willems Junction.

Näheres und Fahrpläne (gratuit) durch

Ernest Strack Nachf., Prager Str. 36.

6505

8978

Büro in Dresden: Prager Str. 36 und

An der Kreuzkirche 1, part.

Dresdner Bank.

Dresden, König Johann-Strasse 3.

II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Hannover, Mannheim, Bückeburg-Detmold, Chemnitz, London.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark.

Reservefond: 34 Millionen Mark.

Unsere

Depositen-Kassen

vergütet bis auf Weiteres auf Baareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	2½ %
„ einmonatlicher Kündigung	3 %
„ dreimonatlicher	3½ %
„ sechsmonatlicher	3½ %

pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an

allen Kassen im Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den eonstantesten Bedingungen an hiesiger und an auswärtigen Börsen aus.

Die Koupions-Kasse besorgt die Emission sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendencheine, bescheinigt deren Verwertung zu günstigsten Kursen und empfiehlt sich zur Einkholung neuer Koupionsbogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Traitten und Anweisungen auf sämtliche europäische und überseeische Flotte und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reisezwecke als für Warenbezüge.

Die Lombard-Kasse gibt Vorschüsse auf höchstzulässige Wertpapiere.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von auslobbaren Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren. Die Regulatur zur Aufbewahrung von Wertpapieren steht an der Effekten-Kasse zur Verfügung.

Die Stahlkammer, Schränke mit verschließbaren Fächern, welche die Bank zur Aufbewahrung von Wertsachen miethilfbar zur Verfügung stellt.

Die Stahlkammer ist Werkstatt von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Die das Nähore enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erläutert.

An Sonnabenden sind unsere sämtlichen Kassen und Büros von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen geöffnet.

6509

Dresdner Bank.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.

Besitzer.

Prof. von G. G. Lippert in Dresden.

Wasch-Masch.	Wring-Masch.	Mangal-Masch.
Blumentische, Palmentänder, Vogelfächer, Käfigländer.	POT- HEN.	
Bade- wannen	Gardinenpanzer. Gehr. Eberstein Egl. Grün. Kell. Kunzit. Z.	Bl. delt.
Steig- leitern	Nieder- söhle	Sell- stufen.

Guss-eiserne Fenster,



besser und billiger als schmiedeeiserner und hölzerne Fenster, liefern als Spezialität Kelle & Hildebrandt Dresden Eisengusserei und Konstruktions-Werkstätten seit 1871 Preis- und Modell-verzeichnisse über 800 Fenster kostengünstig. Lieferung ohne Modelloversuchung und frachtfrei.

Gardinen	Ringen
Koniken	Rangen
Gardinen	rosellen
Gardinen	jugendlich.
Teppich	wägel
Gitter	wägel
Brief	kästen
Thür	hellen
Schlüssel	marken
Fuß	ostreicher
Placat	tafel

F. Bernh. Lange Amalienstr.-Ringstr.

Im Jahre 1900 wählten sich alle mit den ersten

Badebauer Lilienmild-Seife

z. Bergmann u. Co. Nadelst.-Preis

weil es die rechte Seite für eine partie,

weiße Haut und rotes Fleisch, sowie

gegen Sommerkrankheiten und gegen

unreinigkeiten in 2 St. 40 Pf. in der

Carlsbadtherapie, König Johannstrasse